

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

90 (24.2.1916) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelebte Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Redaktion: Anton Rudolph, für badische Politik: Lokales, bad. Chronik und der allgem. Teil: U. Fehr, v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10. Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Hüllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition: Briefe und Sammlungs-Geld nachst. Karlsruh. u. Marktplatz. Briefe ob. Telegr.-Adressen laufe nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Preis ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40, halbjährlich Mk. 4.80, jährlich Mk. 9.60. Anzeigen: Die Solonclseite 25 Pfg., die Wellenclseite 70 Pfg., Kleinanzeigen an 1. Stelle 1 Mk. 2. Beile bei Dienstleistungen: 10 Pfg., bei Besondereleistungen des Stiles, bei erschwerenden Bedingungen nach bei Anzeigen außer Kraft tritt.

Nr. 90. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 24. Februar 1916. Telefon: Redaktion Nr. 806. 32. Jahrgang.

## Vom Krieg.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

**Zum deutschen Siege bei Verdun.**  
Berlin, 24. Febr. Die Morgenblätter widmen dem deutschen Erfolg nördlich von Verdun Besprechungen, aus denen hervorgeht, daß die Erwartungen des deutschen Volkes, die seit einer Reihe von Wochen, wie die „Post. Ztg.“ meint, ohne Frage gespannt sind, als weit übertraffen gelten dürfen. Durch den gelungenen Vorstoß sind unsere Truppen jetzt in den vollen Wirkungsbereich der ständig ausgebauten Nordfront der Forts-Linie Verduns, der stärksten Festung Frankreichs, gekommen. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: „Alle Erfolge, welche unsere Teiloperationen in der letzten Zeit an der Westfront davontragen, überragt die gestern gemeldete nördlich Verduns.“ In der „Germania“ heißt es: „Unsere Truppen haben jetzt zum erstenmal in der neuen Kampferiode einen größeren Angriff unternommen und ein glänzendes Ergebnis erzielt.“

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

**Dekezeitschischer Bericht.**  
Wien, 23. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 23. 2. 16:  
Nordwestlich von Tarnopol schlugen unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße gegen die schon wiederholt genannten vorgeschobenen Feldwachenverbindungen ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.  
**Tiefer Schnee an der Ostfront.**  
L. U. Berlin, 23. Febr. Dem „Berl. Tgbl.“ wird aus dem 4. und 8. Kriegspressequartier gemeldet: Der Nachwinter hat ungeheure Schneemassen an der Ostfront gebracht. An der galizischen Front liegt der Schnee einen Meter hoch. Zehntausende fleißige Hände sind unausgeseht damit beschäftigt, Laufgräben und die zugeschnittenen Wege auszuschaufeln. Durch diese Schneeverwehungen ist jede größere Gefechtsstätigkeit unterbunden. In Wolhynien kam es stellenweise zu Gefechten zwischen Patrouillen und Feldwachen.

### Der Balkankrieg.

**Die Kriegslage in Albanien.**  
Dekezeitschischer Bericht.  
Wien, 23. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 23. 2. 16:  
Südöstlich von Durazzo wurde der Gegner aus einer Fortkellung geworfen. Ein österreichisch-ungarischer Flieger bewar die im Hafen von Durazzo liegenden italienischen Schiffe mit Bomben. Ein Transportschiff wurde in Brand gesetzt und sank.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.  
**Der Ring um Durazzo.**  
Wien, 23. Febr. (Teff. Ztg.) Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse schreiten in Albanien unsere Operationen stetig fort. Mit der vollständigen Befestigung Ober-Albaniens ist auch der Ring um Durazzo gänzlich geschlossen, und die Operationen vor der Hauptstadt Albanien nähern sich, wenn auch langsam, so doch sicher dem Abschluß. Durch die in letzter Zeit niedergegangenen Regengüsse sind die Flüsse hoch gestiegen, Brücken und Stege fortgerissen, die wenigen Straßen wurden schwer passierbar, schlammig und für Transporte von Geschützen und Munition fast unpassierbar. Trotz aller Schwierigkeiten ist es gestern gelungen, die Gebiete bis zum Stumbi und auch den Raum östlich von Berat gänzlich vom Feinde zu säubern.

### Die Ereignisse in Griechenland.

**Die gekränkten Italiener.**  
L. U. Lugano, 23. Febr. Der Athener Berichterstatter des „Corriere della Sera“, Bassallo, richtete an den Abgeordneten von Korfu ein Schreiben, worin er ihn einen Schurken und Feigling nennt, weil er in der griechischen Kammer gegen Italien und den König von Italien gemeine Beschimpfungen gerichtet habe. Die Athener Blätter geben diesen Brief ohne Randbemerkungen wieder. (Woff. Ztg.)  
**Rumänien und der Krieg.**  
Die Besorgnis der Entente.  
L. U. Bukarest, 23. Febr. Ein Parteigänger Filipescus, der Abgeordnete und frühere Minister Gradischnu, gibt in der

„Epoca“ der Besorgnis Ausdruck, daß König Ferdinand von Rumänien in letzter Zeit weit mehr den Zentralmächten freundlich gesinnte Politiker empfangen habe, als Freunde der Entente. Letztere waren beim König erschienen außer Peter Carp noch Marghiloman, Penihescu und Costache, die sämtlich in längerer Audienz empfangen wurden. Hieraus folgt, daß die den Zentralmächten freundlich gesinnten Politiker einen größeren Einfluß auf den König besäßen.

### Die Türkei im Krieg.

**Englische Lügen.**  
L. U. Berlin, 23. Febr. (Nicht amtlich.) Zu der aus Saloniki stammenden Nachricht der „Times“, nach welcher ein britisches U-Boot im Bosporus einen Schlepddampfer und sechs Segelschiffe versenkt haben will, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß diese Nachricht glatt erfunden ist. Seit Ende vorigen Jahres ist im Marmorameer kein feindliches Unterseeboot gesichtet worden.  
**An der Küste Kleinasiens.**  
Wien, 23. Febr. (Nicht amtlich.) „Daily Mail“ meldet von hier vom 19. Februar: Verschiedene Punkte der kleinasiatischen Küste, namentlich der Eingang des Golfes von Smyrna, werden regelmäßig von Schiffen der Verbündeten beschossen. Am 29. Januar wurde Amdisi (gegenüber von Castellorizo, östlich des Golfes von Nalasia) von den Franzosen angegriffen. Das Gefecht dauerte 10 Minuten. Epheus wurde am 28., 29. und 30. Januar beschossen.  
**Die Kämpfe in Mesopotamien.**  
L. U. Haag, 23. Febr. Ein britischer Offizier schreibt über die Kämpfe in Mesopotamien und schildert, welchen Entbehrungen und Schwierigkeiten die englischen Truppen dort ausgesetzt sind. So viele Offiziere waren gefallen, daß er als Leutnant zwei Kompanien, sowie seine eigene Mitrailleur-Abteilung zu befehligen hatte. Der Feind, von deutschen Offizieren geführt, war niemals mehr als 100 Ellen entfernt und seine Scharschützen schossen fortwährend auf die Briten; sogar nachts dauerte der Kampf an. (Lok. Anz.)

### Der Krieg mit Italien.

**Dekezeitschischer Tagesbericht.**  
Wien, 23. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 23. 2. 16:  
Die lebhaften Artilleriekämpfe an der küstländischen Front dauern fort. Hinter den feindlichen Linien wurden größere Brände beobachtet.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Aus Ostafrika.

**General Smuts auf dem Wege nach Ostafrika.**  
L. U. London, 23. Febr. Reuter meldet aus Durban, daß General Smuts sich an Bord eines Transportschiffes nach Ostafrika begeben habe, um den Befehl über die englischen Streitkräfte zu übernehmen.

### Sasonows Verdrehungskunst.

\* Karlsruhe, 24. Febr. In der russischen Duma hat der Minister des Äußern gleich in der Eröffnungssitzung (über welche wir auf Seite 3 u. 4. d. Bl. berichten) für die kommenden Beratungen den Boden durch eine Rede über die gegenwärtige Lage vorzubereiten gesucht.  
Wenn man die scheinheiligen Worte liest, mit welchen der russische Minister des Äußern den Vertretern des russischen Volkes in der neuen, mit Mühe und Not erreichten Eröffnungssitzung der Reichsduma ein Bild des Krieges, seiner Ursachen, Entwicklung und Ausichten, sowie der Haltung der einzelnen Staaten schildert, so kann man es kaum für möglich halten, daß ein Mann auf solch verantwortlichen Posten mit der Wahrheit der Tatsachen so grausam entstellend umspringt. Und doch ist es so. Der Minister Sasonow weiß, daß alle seine Behauptungen von den Angriffsgelüchten Deutschlands gegen Rußland erlogen sind, daß vielmehr die Geschichte der Einkreisung Deutschlands durch die Ententepolitik und die Sprache der aufgefundenen Geheimakten deutlich darauf hinweist, wie seit lange schon das Bestreben unserer Feinde darauf hinging, Deutschland niederzuerwerfen und sich in dem Landberwerb und Wirtschaftspfort zu teilen. Und dennoch stellt er sich an, als ob Deutschland es gewesen sei, das die Verantwortung an dem Krieg trage, in dem es nur allein seinen heiligen Boden und die Zukunft seines Volkes verteidigt. Jetzt freilich, wo die russische Dampfwalze seit lange rückwärts geht, wo Frankreich und Englands Träume von der Zerstückelung der deutschen Erde verwehen,

jetzt haben seine Feinde plötzlich nie daran gedacht, das deutsche Volk zu vernichten.

Dieselbe russische Regierung, die Tausende von Angliätschen in die Kerker und Bergwerke Sibiriens schleppen, die durch ihre Horden nicht nur in Ostpreußen fürchterlich Denkmale ihrer raubmörderischen Geminnung setzen ließ, sondern sogar in dem eigenen Lande beim Rückzug der Truppen das Volk in Verzweiflung trieb, dieselbe will nun den Dumaleuten vorreden, daß es die Deutschen seien, die in den besetzten Gebieten grausam herrschten. Und da sie die Wohlthaten der deutschen Verwaltung in Polen nicht leugnen kann, stellt sie diese in höchst verwegener Art einfach als eine Falle hin. Dabei wissen die Polen selbst genau, was es mit allen Autonomie-Verprechungen durch Rußland auf sich hat.

Es ist interessant zu sehen, wie sorgsam Sasonow sich bemüht, Schwedens Nachsicht einzuschäfern, das ihm viel zu aufmerksam gegenüber Rußlands nördlichen Beitreibungen ist. Andererseits vergißt er bei der Erwähnung von Rumänien's Haltung völlig den Hinweis darauf, daß Rußlands Konstantinopel-Beitreibungen das rumänische Land in ein direktes Abhängigkeitsverhältnis bringen würden. Daß der Minister für die „Entente-Abreise“ von Gallipoli ein so leichtes Wort findet, ist zu verstehen. Daß er die durchaus nicht friedliche Landung der Ententetruppen in Griechenland nicht mit der viel geschmähten Bitte Deutschlands um den ungehinderten Durchzug durch Belgrad vergleichen lassen will, ist ebenso klar, denn dadurch würde das Unrecht der Entente nur noch deutlicher sichtbar.

Im Uebrigen scheint Sasonow Griechenland durchaus nicht so sehr gewogen, da es keine Lust verspürte, sich gleich Serbien und Montenegro von diesem Völkerrriege zermalmen zu lassen. Auch was der Minister über Bulgarien und die Türkei sagt, ist nur Sand in die Augen. Wir wissen, daß es nicht Englands Seeherrschaft mehr ist, die der großen Verbindung Berlin—Konstantinopel—Bagdad fürderhin gefährlich ist und daß vielmehr die gesamte Entente in dieser neuen Völkerrbrücke für ihre eigene wirtschaftliche Zukunft nicht das Erfreulichste voraussieht.

Wie ängstlich Rußland die Zukunft ins Auge faßt, geht auch aus den behutamen Worten über Japan und China hervor, in denen es seinem neuen ostasiatischen Freund gleichsam eine politische Morgengabe darbringt. Uns kann es recht sein. Jedenfalls ist es trotz aller hochtönenden Deklamationen von dem zukünftigen Sieg der Entente durchaus eine freie Siegeszuversicht, die aus den Worten des russischen Ministers spricht, der einst das Endziel schon so bald vor sich sah und heute, bei all seinen Verdrehungskünften, es doch nicht mehr wagt, den Termin hierfür allzu nahe zu legen. Bis aber der Krieg sein Ende erreicht, werden die deutschen Waffen, und die zuversichtliche, treue Haltung des ganzen deutschen Volkes dem Endziel ein anderes Gesicht geben, als heute noch Sasonow es seinen gehulidigen Hörern darzustellen beliebt.

### Die Erklärungen Sasonows im Spiegel der Presse.

Wien, 24. Febr. Das freisinnige „Berliner Tageblatt“ meint zu der langen Erklärung des russischen Ministers des Äußern in der Reichsduma: „Das größte Ereignis, das sich seit der Vertagung der Reichsduma zugegetragen hat, die Niederwerfung Serbiens und Montenegros, bedeutet einen völligen Fehlschlag der Orientpolitik Rußlands. Ueber diese Angelegenheit gliht Herr Sasonow mit schamhafter Eile hinweg. Wir wollen im Verlauf der Dumatagung abwarten, ob die Abgeordneten sich durch die Worte des Ministers wie von dem „Landfremden Coburger“ über die eigenen Mißerfolge und die gegnerischen Erfolge werden täuschen lassen. Jedenfalls wird die Enttäuschung auf Seiten Sasonows sein, wenn er etwa hoffen sollte, die bulgarische Nation post festum gegen ihren siegreichen Führer anzustacheln.“  
In dem führenden Berliner Zentrumsblatt „Germania“ wird als das schönste Kapitel in Sasonows Rede, die den lieben Polen gewidmete Stelle bezeichnet. Hoffentlich könnten die Polen nach den gemachten Erfahrungen selbst beurteilen, was von den ihnen verheißenen Sasonowschen Lustschiffen zu halten sei.

Wien, 23. Febr. (Nicht amtlich.) Zu der Erklärung Sasonows zur Polenpolitik der russischen Regierung gibt eine recht gute Illustration ein Artikel des östlichen „Kolokol“, in dem ausgeführt wird, die Polen befänden sich in großer Not. Lebensmittel seien bei ihnen nicht vorhanden. Aber die neutralen Staaten dürfen ihnen nicht helfen, denn sonst würde sich Deutschland aus seiner ökonomischen Umklammerung erholen. Polen müssen also Opfer bringen, seien diese auch so groß wie sie sein mögen. Man müsse also Polen zu, aus Liebe zu Rußland zu hungern. Das ist die praktische Polenpolitik der russischen Regierung.

Aus Sasonows Erklärungen über Schweden spricht die Angst vor diesem Lande, die auch sonst in der russischen Presse Ausdruck findet. So schreibt „Kolokol“: „Es droht eine Gefahr von Schweden. Schwarzeher bemerken bereits schwedische Aeroplane über der Neva. Aber man dürfe nicht vergessen, daß Rußland ein großes Volk mit unermesslichen Hilfsmitteln sei. Das wüßten auch die Schweden, und daher würden sie sich nicht leichtfertig gegen Rußland wenden. Rußland müsse Festigkeit, Mut und Selbstvertrauen zeigen.“

Ebenso kommt das Ansehen der russischen Presse bei der Behandlung der russischen Beziehungen zu Japan zum Ausdruck.



„Kugloje Slowo“ befürwortet die Aufgabe aller politischen Interessen Russlands in China und die Unterföhrung der japanischen Politik...

Die Eröffnungsitzung des russischen Reichsrats.

M.T.B. Petersburg, 23. Febr. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Kaiser und Großfürst Michael Alexandrowitsch trafen heute vor Eröffnung der Sitzung im Reichsrat ein...

Der Präsident des Reichsrats, Kulomzin, dankte dem Kaiser für seine gnädigen Worte und den unbergesslichen Besuch, die für ein solidarisches Arbeiten neue Kräfte geben...

Nachdem der Kaiser fortgegangen war, wurde die Sitzung mit einer Rede des Präsidenten eröffnet. Danach sprachen die Mitglieder der Parteien der Linken, der Rechten, des polnischen Zentrums und der Reichardt-Gruppe...

Im Verlauf der Sitzung hielten Ministerpräsident Stürmer und die Minister Sazonow, Poliwansow und Grigorowitsch Reden, die mit ihren Erklärungen in der Duma übereinstimmten.

Ereignisse zur See.

M.T.B. Blijssingen, 23. Febr. (Nicht amtlich.) Die beiden belgischen Fischfahrzeuge „Zeebrügge 8“ und „Zeebrügge 9“, die von Blijssingen zur Fischerei ausgefahren waren, wurden von einem deutschen U-Boot angehalten...

M.T.B. Berlin, 23. Febr. Der bisherige Flottenchef Admiral von Pohl ist hier gestorben.

Berlin, 23. Febr. Die Morgenblätter widmen dem verstorbenen bisherigen Flottenchef Admiral von Pohl ehrende Nachrufe. Sie erinnern daran, daß er sich bei der Erklärung der Tatusforts im Zusammenhang mit der Chinaexpedition im Jahre 1895 als Leiter des Landungstrups unvergängliche Lorbeeren erwarb.

Vom Schicksal der „Appam“

M.T.B. London, 24. Febr. „Daily Telegraph“ meldet: In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen Washingtons glaubt man bestimmt, daß Staatssekretär Lansing entscheiden werde, daß die „Appam“ eine gute deutsche Prise sei...

Der Dampfer „Espana“

M.T.B. London, 24. Febr. Der Newyorker Korrespondent der „Times“ meldet, daß der Passagierdampfer „Espana“, dessen amerikanische Passagiere von deutscher Seite anonyme Warnungen zugegangen seien, unbewaffnet sei.

Amerika und Deutschland.

M.T.B. Washington, 24. Febr. Die „Morning Post“ erzählt von hier: Es werde der Tatsache, daß Wilson mit den Führern verschiedener politischer Gruppen eine Unterredung hatte, große Bedeutung beigemessen. Einzelheiten fehlten, aber man glaube, daß der Präsident die Führer über die Spannung in den Beziehungen zu Deutschland unterrichtet und sie hat, öffentliche Erörterungen der Lage zu unterlassen, um zu vermeiden, daß die Erbitterung des Landes wachse.

Wenn es zu einem Bruch kommen würde, würden die Demokraten und die Republikaner die Politik des Präsidenten unterstützen. Man glaube jedoch nicht, daß Deutschland leichten Herzens sich ein wichtiges neutrales Land entfremden werde.

Der blaue Anker.

Roman von Efriede Schulz.

(45. Fortsetzung.)

Sierundzwanzigstes Kapitel.

Mit größter Bestürzung erkannte Erich Wölflin auf dem kleinen Kuvert neben dem Poststempel die Schriftzüge seiner Schwester. Wie kam Lotte nach Wiesbaden? Er riß den Umschlag auf. Nur wenige Zeilen, in Haß hingeworfen, verschiedene Wörter durchgestrichen und wieder hingeseht.

„Lieber Erich! Verzeihung von Euch allen, daß ich Pfingsten nicht in Bronin bin. Es kam so plötzlich. Mit zwei Kolleginnen mache ich eine Studienreise nach Frankreich, ich brauche es notwendig. Bleib gesund und grüße alle Broniner. Deine Lotte.“

Erich sah sich an den Kopf. Was sollte das heißen? Im Handumdrehen eine Studienreise? Eine so große Planänderung von heute auf morgen? Und diese Inbaltlosigkeit und Kärglichkeit, diese fremde Kälte in den paar Worten? Solange er sich erinnern konnte, hatte Lotte noch nie einen solchen Ton gefunden.

Er wurde unruhig. Sein erster Schritt war zu Rothkirchs. Er mußte seine Schwester dort entschuldigen. Auf der Veranda fand er Frau Nataly und Susanne. Sie waren nicht weniger befremdet. Die Baronin fixierte den Baumeister und sagte langsam:

„Ich habe das Gefühl, Herr Wölflin, als wenn Lotte nicht kommen will. — Wer hat ihr etwas getan?“

„Mutti, wer soll Lotte etwas tun? Das sind doch Phantasien. Es ist doch sehr einfach. Lotte geht in ihrem Beruf auf, und die Studien gehören dazu. Sie ist alt genug, und braucht nicht zu jeder Reise erst um Erlaubnis zu fragen, wie unsereins. Nicht wahr, Herr Wölflin?“

Erich schüttelte verneinend den Kopf.

— Berlin, 24. Febr. Eine Rotterdammer Depesche des „Berl. Tagebl.“ meldet: Dem „Exchange-Bureau“ zufolge, erklärte Lansing, daß durch die neue deutsche U-Bootsklärung die Lage zwischen Amerika und Deutschland ebenso ernst sei wie in früheren Phasen die „Lusitania“-Frage.

Der Standpunkt der amerikanischen Marineleitung.

— Lugano, 24. Febr. Von hier wird dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt: Amerikanische Depeschen melden, daß die amerikanische Marineleitung Wilson dränge, den deutschen Standpunkt hinsichtlich des Unterseebootskrieges anzunehmen, da die U-Boote bei dem wahrscheinlichen, wenn nicht sicheren Krieg zwischen Japan und Amerika um die Herrschaft im Stillen Ozean die beste Waffe seien.

Staatssekretär v. Jagow über die Bewaffnung von Handelsschiffen.

M. Berlin, 23. Febr. Der Vertreter der „Newyork World“ Herr von Wiegand, veröffentlicht einen Bericht über eine Unterredung, die er am Samstag mit dem Staatssekretär von Jagow hatte. Nach diesem Bericht äußerte sich Herr von Jagow u. a. wie folgt:

„Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt: erstens, daß es in unseren Zeiten zu Verteidigungszwecken bewaffnete Handelsschiffe nicht mehr geben kann und daß die Armierung solcher Schiffe mit Kanonen und Artilleristen diese Schiffe heutzutage zu Kriegshilfskreuzern für Offensivzwecke stempeln und zwar vorzüglich und tatsächlich; zweitens, daß bei den Bedingungen des jetzigen modernen Seekrieges kein Rechtsgrund mehr für die Armierung von Handelsschiffen besteht. Das internationale Gesetz das seinerzeit die Armierung solcher Schiffe zu Verteidigungszwecken zuließ, gilt nicht mehr. Unterseeboote sind eine vollständig legitime Waffe im modernen Seekrieg und sogar Amerika hat das anerkannt. Der Unterseebootsfeldzug ist uns aufgezwungen worden als eine Vergeltungsmaßregel gegen Englands vollständig ungesetzliche Aushungerungsmethode, die im vollen Widerspruch mit dem Völkerecht steht, was auch der Protest des Präsidenten Wilson gegenüber England am besten beweist. Unsere jetzigen Maßnahmen sind lediglich solche der Selbstverteidigung gegen Englands Pläne, seine Handelsschiffe zu Offensivzwecken zu armieren, Pläne, die jedes Recht zuwiderlaufen.“ (Lof.-Anz.)

M.T.B. New York, 24. Febr. Die „Times“ meldet über die Unterredung von Jagows mit Wiegand von hier: Staatssekretär von Jagow teilte den Vereinigten Staaten durch Vermittlung des Korrespondenten der „New-York World“, Karl von Wiegand, mit, daß es die unabänderliche Ansicht der deutschen Regierung sei, an dem angegebenen Tag, nämlich am 2. März, damit anzufangen, bewaffnete Handelsschiffe wie Hilfskreuzer zu behandeln.

Zur Hehe gegen den Grafen Bernstorff.

— Newyork, 23. Febr. Eine Anzahl hiesiger Blätter nimmt in der unklaren Frage des Unterseebootkrieges Partei für den Grafen Bernstorff. Sie erklären, daß Wilson wie bei vielen anderen Gelegenheiten seinen Standpunkt offenbar gewechselt habe. Der „Newyork American“ führt zwölf Beispiele von Wilsons Inkonsistenz an. Der Präsident hielt heute mit den demokratischen Führern eine Beratung ab. Die Zeitungen und das Publikum sind über die Politik völlig im unklaren. (Frkf. Z.)

— Paris, 24. Febr. (Agence Havas.) „Newyork Herald“ erzählt aus Washington, die Regierung der Vereinigten Staaten habe beschloffen, ihre Beziehungen zu dem Grafen Bernstorff abzubrechen und mit Berlin direkt weiter zu verhandeln.

(Notiz: Die Nachrichten des struppeligen antideutschen Hehlblattes „Newyork Herald“ sind mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen. Wie wir erfahren, ist an hiesiger amtlicher Stelle, über den angeblichen Beschluß der Regierung der Vereinigten Staaten nichts bekannt.)

Abberufung des englischen Botschafters in Washington? — Genf, 23. Febr. In Pariser diplomatischen Kreisen verlautet, daß England seinen Vertreter in Washington Cecil A. Spring-Rice abberufen und durch James Bryce ersetzen wird. (M. N. N.)

Deutschland und der Krieg.

— Berlin, 23. Febr. Der Herzog von Anhalt hat den Professor Marcel Salzer für Verdienste im Kriege mit dem Friedrichskreuz am

„Ich kann mich dem gnädigen Fräulein leider nicht ganz anschließen. Aber auch Ihre Ansicht, Frau Baronin, kann ich nicht teilen. Wirklich, wer sollte wohl Lotte etwas getan haben? — Aber ich finde auch keinen anderen Zusammenhang. Ich stehe vor einem Rätsel.“

Er telegraphierte sofort nach Wiesbaden mit Rückantwort. Nachmittags hatte er Bescheid: „Adressat abgereift. Wohin unbekannt.“

Von Susanne erfuhr es Waldemar, der seit Himmelfahrt auf Bronin war. Er hatte sich im Stillen auf Lottes Kommen gefreut und war nun so schmerzlich enttäuscht wie ein Kind. In seiner Aufregung sagte er Susi so fest an der Hand, daß sie leise aufschrie.

„Susi!“ flüsterte er. „Susi, ich lege meinen Kopf hin. Hier ist etwas nicht in Ordnung.“

Susanne sah ihn starr an.

„Ich habe so ein Gefühl. Und das sagt mir, es hängt mit Bronin zusammen.“

Er ließ die Schwester stehen und ging in den Park, vor sich hinstarrend.

„Lotte, was haben sie Dir getan? — Und niemand, der Dir hilft?“

In ohnmächtigem Zorn ballte er die Hände und irrte weiter. Einen Augenblick kam ihm der Gedanke an Dietrich. Aber es war nur ein flüchtiger Schatten. Dietrich hatte sich für morgen abend angemeldet und den Wagen zum Bahnhof bestellt.

Mit gesenktem Kopf kam Erich Wölflin zu seinem Gartenhaus zurück, als von ungefähr Herr von Saar auf ihn stieß. Es war Erich lieb, daß er mit dem Direktor zusammen traf, der ihn seit einigen Wochen mit außerordentlicher Artigkeit behandelte und ihm gefällig war, wo er konnte. Gerd Labenburg war nach Berlin gefahren, der Freier mit Tschammer in die nächste Nachbarhaft. Es war der zweite Pfingsttag.

grün-weißen Bande ausgezeichnet, das bisher nur Militärpersonen verliehen worden war.

England und der Krieg.

M.T.B. London, 24. Febr. Im Unterhaus kündigte Premierminister Asquith an, daß Lord Robert Cecil der Minister sein werde, dem die Blockadefrage unterstellt werde. Er werde den Rang eines Kabinettsministers haben, aber Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten bleiben. Es werde ihm ein Marineoffizier im Range eines Admirals beigegeben werden.

Vermehrung der englischen Flottenbestände

M. London, 23. Febr. Auf eine Anfrage im Unterhaus antwortete Mr. Namara, daß der Mannschaft der englischen Flotte nunmehr 320 000 Mann einverleibt worden seien und daß diese Zahl bis zum 31. März auf 350 000 Mann erhöht würde. Zu Beginn des Krieges zählte die Flotte nur 146 000 Mann und davon waren 67 000 Reservisten. (Lof.-Anz.)

Die englischen Freiwilligen.

M. Rotterdam, 23. Febr. Lord Derby schätzte die Gesamtzahl der unverheirateten Männer im militärfähigen Alter, welche sich bisher noch nicht freiwillig gemeldet haben, auf 651 000 Mann. Seit Erscheinen des Derby'schen Berichtes Mitte Dezember haben sich noch über 200 000 Mann freiwillig eintragen lassen. (Lof.-Anz.)

Aus der Schweiz.

Zum Obersten-Prozess.

M.T.B. Wien, 23. Febr. (Nicht amtlich.) Der Prozess des Obersten Gali und von Wattenwyl ist wegen der Erkrankung des Verteidigers Wattenwyl auf Montag verschoben worden.

Aus Schweden.

M.T.B. Stockholm, 23. Febr. (Nicht amtlich.) Die neue innere spranzertige Staatsanleihe von 60 Millionen Kronen ist von heute ab zum Kurse von 98 Proz. zur Zeichnung aufgelegt.

Vermischtes.

— Lugano, 22. Febr. Der Prozess wegen des Millionenfälschens beim Bau des römischen Justizpalastes ist wirkungslos verpufft, indem das Tribunal in Rom die vier Angeklagten Riccardi, Borelli, Mannaioli und Silvestre wegen Verjährung freisprach. Der „Secolo“ behauptet, daß damit die Skandalaffäre, die viel Staub aufgewirbelt hat, nunmehr begraben werde, ohne daß sie aufgeklärt worden sei. (Frkf. Zeitg.)

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 A für Portoausgaben beifügt werden.)

G. G. im Feld: Auch im Felde gibt es nichtefamägige Chargen, denen die Lösung des betr. Dienstgrades nicht zusteht. (172.)

W. in St. G.: Dem Kriegsfreiwilligen mit Einjährigen Vorbildung ist je nach Fähigkeit und Führung die Beförderung bis zum Offizier im Felde möglich. Die Beförderungsaussichten sind bei der Infanterie am günstigsten. Die Freiwilligenmeldung ist von einer Unteruchung auf Felddienstfähigkeit abhängig, oder in Ihrem Falle nach dem bereits erhaltenen Befehd zweifelhaft. (173.)

Wwe. S. J. Nr. 500: Die Witwe hat für das Erbe des verstorbenen Mannes eine Erbschaftsteuer nicht zu bezahlen. (174)

Ahneinsgler: Sie müssen sich mit Ihrer Anfrage direkt an das Bezirksamt und das Generalkommando wenden. (175)

A. S. in D.: Der einzige Rat, den wir Ihnen geben können, ist der: Schreiben Sie zuerst deutlich und lesbar, bevor Sie von einer Redaktion eine Auskunft haben wollen. Wir sind außerstande Ihr Geschreibsel zu lesen. (176)

M. M. 190: Ein Mädchen, das am 24. Juni 1917 vierzehn Jahre alt wird, wird an Ostern 1917 aus der Volksschule entlassen. (177)

A. W. Ettingen: Der Erlaß des Kriegsministeriums über die Auszahlung des Beförderungsgeldes gilt bei Urlaub mit Freifahrtsschein natürlich für alle Korpsbezirke. (179)

Schwächliche, Blüthe, Nervöse, Reconalescente, durch Verwundung oder Störungen Heruntergelommene finden in D'Somuel's Haematogen ein energisches Kräftigungsmittel. Bestaufi Apotheken & Drogerien. Preis per Flasche 12/60

„Baumeister — n Morgen! Probieren Sie mal die neue Kiste. Frische Importe von meinem Hamburger Better.“

Sie rauchten die großen Hanannas an und setzten sich in die Korbfessel vor dem Pavillon.

„In vierzehn Tagen macht Schmettau Hochzeit. Wie finden Sie das, daß kein Kohtich dabei sein wird? Dabei sind der Alte und Bernwards Vater Regimentskameraden.“

„Ich denke, Fräulein Susanne fährt hin?“

„Allerdings, sie bestand darauf. Aber der Wind hat sich wohl auch da gedreht. Sie hat ebenfalls abgelagt. Natürlich mit großen Erklärungen, die in meinen Augen bloße Ausreden sind.“

„Das finde ich allerdings recht sonderbar, Herr von Saar.“

„Sonderbar? — Ich nicht im geringsten. Mir ist das sogar höchst selbstverständlich. Schmettau heiratet also bürgerlich. In den Augen dieser Leute natürlich eine fatale Mesalliance.“

„Wer? — Was?“

Erich Wölflin sah ihn erstaunt an.

„Das ist doch nichts Neues, mein lieber Baumeister. Da kann ich Ihnen noch ganz andere Geschichten erzählen. Aber — ich rede nicht gerne von anderer Leute Sagen und Gefinnungen. Sehen Sie — unsereins — alter Name im Tauffchein, aber im Gewerbechein schlecht und recht bürgerlich. Man lebt von der Arbeit seiner Hände. Da ist es nichts Besonderes und auch kein Verdienst, daß man modern denkt und sich über veraltete unhaltbare Begriffe hinweg setzt. Aber drüben —“

Er deutete nach dem Schlosse.

„Immer noch wurzelehtes Mittelalter, auf Ehre! Ich glaube, der Alte wird verrißt, wenn Dietrich oder Waldemar einmal in Schmettaus Spuren treten wollten. Na — Schwamm drüber. Geht uns ja schließlich auch nichts an. Jeder muß mit sich selber so gut fertig werden, wie er von Mutter Natur und Bruder Dünkel kann. — Der Tabak ist nicht schlecht, was?“

Erich nickte nur höflich, aber er sagte kein Wort.

(Fortsetzung folgt.)



# Die Eröffnung der Duma und die Rede Salonom's.

St. Petersburg, 23. Febr. (Nicht amtlich). Die Reichsduma ist nunmehr, wie schon angekündigt, in Gegenwart des Zaren eröffnet worden. Vor der Eröffnung der Sitzung richtete der Zar an die Abgeordneten folgende Worte:

„Ich habe die Freude gehabt, gleichzeitig mit Ihnen dem Gebiete des Himmels zu stehen für den ruhmreichen Sieg, den er unserem lieben Vaterland und unserer tapferen Kavalleriearmee hat zuteil werden lassen.“

„Ich bin glücklich, mich unter Euch zu befinden, unter meinem Volk, dessen Vertreter Ihr seid, und rufe den Segen Gottes auf Eure kommenden Arbeiten herab, besonders in dieser so schweren Zeit. Ich glaube fest, daß Ihr alle und jeder einzelne unter Euch in der Arbeit, deren Bewusstseins Ihr vor dem Vaterland und vor mir tragt, seine ganze Erfahrung, seine volle Kenntnis der lokalen Verhältnisse und seine ganze warme Liebe für das Vaterland einbringen wird, und daß Ihr Euch in diesen Arbeiten ausschließlich durch diese Liebe leiten werdet, die Euch immer helfen und Euch als Leitfaden in der Erfüllung Eurer Pflicht dem Vaterlande und mit gegenüber dienen wird. Ich wünsche der Reichsduma von ganzem Herzen fruchtbarste Arbeit und vollen Erfolg.“

Der Dumapräsident Rodzianko antwortete dem Zaren mit folgenden Worten: „Majestät! Tief freudig berührt, hörten wir die bedeutungsvollen Worte des Monarchen, von Freude erfüllt, unseren Zaren in unserer Mitte zu sehen. In dieser schwierigen Zeit befehlen Sie heute das Band mit Ihrem treuen Volk, welches uns den Weg zum Siege zeigt.“

In der Eröffnungsrede der Duma betonte Johann Bräutigam Rodzianko in seiner Rede u. a. die historische Bedeutung des Jahresbeginns in der Duma und die Einigkeit zwischen dem Zaren und dem Volk, die für Russland von einem großen und notwendigen Vorteile sei. Unter großem Beifall folgte Rodzianko vor dem Zaren die Wünsche zu senden. Der Redner erinnerte sodann an den tiefen Schmerz, mit dem Russland das Schicksal des brüderlichen Serbiens erfahren habe. Es sei die Pflicht Russlands, tröstende Worte zu senden und Serbien Mut sowie Hoffnung auf die Wiederherstellung einzuflüßeln. Rodzianko schloß, indem er die feste Hoffnung auf den endgültigen Sieg zum Ausdruck brachte und die Duma dazu aufforderte, zur Entwicklung der produktiven Kräfte des Landes unermüdet beizutragen, und als ein Pfand des Sieges eine enge, aufrichtige Einigkeit zwischen der Regierung und Nation zu verlangen, ohne welche es keinen Frieden gibt, sondern nur Kampf ohne Gnade bis ans Ende.

Nach der Ansprache des Präsidenten der Duma stellte

## Ministerpräsident Stürmer

den unerschütterlichen Entschluß der Regierung fest, den Kampf in unserer Solidität mit den Alliierten bis zum endgültigen Siege fortzusetzen. Die Arbeit der inneren Reorganisation Russlands sei durch den Krieg zum Stehen gekommen gegenüber der Sorge für die Notwendigkeiten der außerordentlich ausgedehnten Front. Die Regierung jährt fort, auf den Patriotismus der Bevölkerung zu rechnen.

Stürmer wies dann auf die Berücksichtigung des wirtschaftlichen und politischen Lebens in Russland hin. Arbeit, Enthaltensamkeit und Sieg, das seien jetzt die Grundlagen unseres nationalen Denkens bilden. Vor allem soll die kirchliche Gemeinde nach den religiösen und sozialen Bedürfnissen des Volkes geübt werden. Denn kommt die Aenderung der weltlichen Gemeinde entsprechend den Bedingungen des geänderten modernen Lebens. Die Arbeitergesetzgebung muß die Aufmerksamkeit der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften auf sich lenken. Der Staat, sowie die dringenden Verteidigungsmaßnahmen müssen ohne Aufschub erledigt werden.

Stürmer führte weiter aus: Die Regierung weiß, daß in der Duma Meinungsverschiedenheiten bestehen. Ohne in eine eingehende Kritik dieser Meinungen sich einzulassen, verpflichtet sich die Regierung, vor jezt ab künftige Meinungen bei der Ausarbeitung von Gesetzesvorlagen in Betracht zu ziehen. Er legte auch eine große Wichtigkeit der beiden Kammern zutreffenden Gesetzesinitiative fest. Stürmer kündigte an, daß die Regierung den Ministern des Innern beauftragt habe, über die Initiative der Duma entspringende Gesetzesentwürfe zu bearbeiten, und zwar betreffend die kleinen landwirtschaftlichen Gemeinden, die allgemeine Reform des sibirischen Statuts und die Einführung der Semstwo in Sibirien.

## Die Rede Salonom's.

Der Minister des Innern, Salonom, hielt in der Duma folgende Rede:

„Mit Zustimmung des Kaisers bin ich zum viertermale seit Beginn des Krieges im Begriffe, Ihnen ein Gesamtbild der politischen Lage zu entwerfen. Der Kampf geht weiter; ein Kampf, wie es noch nie einen gab, ein Weltkampf. Weniger als je ist es möglich, sein Ende abzusehen. Aber ich kann erklären, daß die Regierung, wie bisher, unerschütterlich bleibt in dem Entschlusse, den Kampf bis zur Befreiung des Landes fortzusetzen. Das war und ist der Entschlusse des russischen Volkes und seiner treuen Alliierten.“

„Dieser Krieg ist das größte Verbrechen gegen die Menschheit. Diejenigen, die ihn verschulden, tragen eine schwere Verantwortung; in der gegenwärtigen Stunde sind sie zur Gemine erklärt. Wir wissen, wer die unglücklichen Leiden entfesselt, unter denen Europa jetzt leidet. Es wäre völlig überflüssig, hierauf zurückzukommen, wenn nicht Deutschlands Staatsmänner und Presse sich darauf verheißt, die Verantwortung auf uns und die Alliierten zurückzuschieben. Aber schließlich erklärt sich diese Sachverständigkeit vor allem durch die Notwendigkeit für die deutsche Regierung, zu versuchen, sich vor der öffentlichen Meinung des eigenen Landes zu rechtfertigen. (1) Denn man sieht dort an, einzusehen, daß das russische Volk gekämpft worden ist durch die, die falsch unterrichtet durch eine unfähige Diplomatie die Stunde der Verwirklichung der lange gehegten Pläne gekommen glaubten. In dem Maße, wie die Augen sich öffnen, wächst die Unzufriedenheit und beginnt sie bereits zum Ausdruck zu kommen.“

„Wir und die Alliierten dagegen sind in diesen Krieg zur Verteidigung der heiligsten Rechte hineingezogen worden und haben ihn als unabweisbares Verhängnis vor uns gesehen. Daher behielten wir Ruhe trotz der Opfer und Verluste. Die Gewähr des Erfolges liegt in dem engen Bündnis mit den Alliierten, und in der völligen Uebereinstimmung in ihren Anstrengungen. Diese Uebereinstimmung ist schwer erzielbar infolge der Entfernung zwischen Russland und den westlichen Alliierten. Es sind jedoch alle Maßregeln getroffen, zu diesem Ziele zu gelangen. Andere Vertreter, die mit den nötigen Vollmachten versehen sind, nehmen lebhaften Anteil an der Beratung aller Fragen, die von den Alliierten in den Konferenzen in Frankreich und England behandelt werden.“

Außer zum Zwecke dieser politischen und militärischen Beratungen wünschten die Alliierten, Vertreter zur Besprechung von Maßregeln zusammenzutreten zu lassen, die zur Vorbereitung eines künftigen wirtschaftlichen Bündnisses ergreifen werden müssen. Die Wichtigkeit dieser Frage liegt auf der Hand. In der Tat, wenn ein Bündnis unerlässlich ist zur Erreichung eines Erfolges in der Zeit des Krieges, so ist ein Bündnis nicht weniger notwendig, um die Zukunft aller zu sichern in einer Zeit, wenn wieder Friede ist. Wenn man mit einem Feinde wie Deutschland zu tun hat, das seit langen Jahren unter dem Bedmantel traditioneller Freundschaft die Aufmerksamkeit der Nachbarstaaten einzufächeln zu bemühte, während es zu gleicher Zeit sein Schwert schärfte, ist

es gut, bei Zeiten an nützliche Mittel zu denken, um einer Wiederholung von Ereignissen zuvorzukommen, wie sie mit solcher Schnelligkeit sich vor eineinhalb Jahren entrollt haben.

„Die deutsche Regierung gleicht dem Volke gegenüber ihren Generalen, die die Soldaten bei ihren Angriffen beraubten, um sie ungezügelter zu machen. Die deutsche Regierung bemüht sich, den siegerrichten Eifer der Massen aufzufächeln und diese glauben zu machen, daß die Gegner eine vollständige Vernichtung des deutschen Volkes wollen. Ist es nötig zu sagen, daß eine solche Behauptung sinnlos ist? Wer würde darauf rechnen, eine Nation von 70 Millionen verschwinden zu lassen? Die Alliierten hatten niemals einen solchen Gedanken (?), sie fordern für sich das Recht, sich in Freiheit in ihrem Lande (?) zu entwickeln und rühren nicht an dem legitimen Rechte anderer Nationen; ihr Erhaltungstrieb fordert nur, daß sie dem unerbittlichen Egoismus und dem raubgierigen Appetit, den kennzeichnenden Zügen des Preussentums, das nicht immer die Sympathien Deutschlands gehabt hat, ein Ende machen. Dieses Preussentum muß ein für alle Male zur Machtlosigkeit gezwungen werden. Wenn es anders wäre, wären alle Opfer der Alliierten vergebens. Wir sehen ebenso wie die Alliierten klar das Ziel, das wir erreichen müssen. Wie sie folgen wir ohne Schwanken dem Wege, den wir uns vorgezeichnet haben. Dieses Bündnis gestaltet sich zu einem vollständigen, ohne daß einer der Alliierten einen Teil seiner Unabhängigkeit und Persönlichkeit zu opfern brauchte. Es ist nicht, wie bei unseren Feinden; dort werden die Alliierten zu Vasallen (?). Es ist tatsächlich schwer, noch von Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien als unabhängigen Staaten zu sprechen, da die Hände der Deutschen dort jahe in der Arme und allen Zweigen der Verwaltung die Macht an sich gerissen haben.“

Die Gewohnheit enger Zusammenarbeit mit dem alliierten

## Frankreich

erlaube beiden Ländern, alle Hilfsmittel leicht und schnell zu organisieren und zu vereinheitlichen. Seit dem Tage, an dem das Bündnis die Feuerkraft erhalten hat, bin ich glücklich, aufrichtige Bewunderung auszusprechen vor der Energie und dem Talent, die das französische Volk zur Vorbereitung des Sieges entfaltet hat. Die von Frankreich auf diesem Gebiete geleisteten Dienste, die oft einem oberflächlichen Beobachter entgehen können, sind nicht weniger groß als die glänzenden Erfolge seines tapferen Heeres. Das für die gemeinsame Sache vergossene Blut macht die Bande, die die beiden Länder verbinden, unzerbrechlich.“

Ich bin glücklich, noch einmal zu betonen, daß die früheren Missverständnisse, die lange über unsere Beziehungen zu

## England

geschwebt haben, endgültig beseitigt sind, und verschwunden, sobald sie Haren Wides aus der Nähe betrachtet wurden, so wie nächtliche Visionen beim ersten Licht des Tages verschwinden. Meine Herren Abgeordneten! Diejenigen, die bald die Verbündeten befehlen werden, werden mit eigenen Augen alles sehen, was von ihnen und ihren ruhmvollen Soldaten zu Kaiser und zu Lande getan worden ist. Übermitteln Sie ihnen die herzlichsten Grüße des russischen Volkes.“

## Die italienischen Truppen.

die die Schwierigkeiten des Gebirgskrieges zu überwinden haben, treiben die Oesterreicher Schritt für Schritt aus Gegenden zurück, deren Bevölkerung seit langem von der Rückkehr zum italienischen Vaterlande träumt. Am balkanischen und adriatischen Meer befehlen die Italiener gemeinsam mit ihren Verbündeten den gemeinsamen Feind. Wir begrüßen die zwischen uns und Italien hergestellte Brüderlichkeit der Waffen.“

## Das Londoner Abkommen.

Sie wissen schon, daß Russland, Frankreich und England, um den von den Feinden verbreiteten lächerlichen Gerüchten über einen von einem Alliierten zu unterzeichnenden Sonderfrieden ein Ende zu machen, schon zu Anfang des Krieges erklärt haben, daß sie untreuhaft verhandeln sind und das denkwürdige Abkommen vom 5. August unterzeichneten. Letzthin schlossen sich Japan und Italien dem Vertrage an, der am 30. November 1915 in London unterzeichnet worden ist. Man kann also glauben, daß die wichtigsten Gerüchte von einem Sonderfrieden, die beständig wieder anzuhören, ein für allemal Lügen gestraft sind. Denn die Mächte, die den Vertrag unterzeichnet haben, betrachten eine internationale Verpflichtung nicht als einen leeren Papiert, der sie zu nichts verpflichtet.

## Polen.

Traurige Nachrichten gelangen zu uns aus den geteilt vom Feinde besetzten Gebieten. Sie sehen, was in Polen, dieser unserer Schwagernation, vor sich geht, im heroischen Belgien, in dem so heimgegriffenen Serbien. Dort herrscht überall unerbittlicher Schrecken mit Elend vermischt. Es genügt, an das ungeheuerliche Beispiel der Tötung von Mlle Casell zu erinnern, um das Leben unter deutscher Herrschaft in den Gebieten zu würdigen, auf denen Deutschland seine eiserne Faust ruhen läßt. Den unglücklichen Opfern, die unter harten Prüfungen schmachten, können wir inwiefern nur zurufen: Mut, die Stunde der Befreiung hat geschlagen. Wie eine grausame Ironie schallt das Lob, das die Deutschen sich selbst erteilen für die Wohltaten, mit denen sie die Bevölkerung der besetzten Gebiete angeblich überhäuft haben. Die Deutschen sind besonders stolz auf die Gründung der polnischen Universität in Warschau. Das ist eine Falle, mit der sie das Vertrauen des durch die Deutschen zerstörten Polens zu gewinnen rechnen. Aber das Unternehmen ist im voraus zum Mißerfolg verurteilt. Seit Beginn des Krieges hat Russland die Vereinigung der Teile des zerstörten Polens auf seine Fahnen geschrieben. Dieses Ziel vom Herrscher gewiesen, vom Oberbefehlshaber der Heere fundiert, liegt der russischen Gesellschaft am Herzen. Es hat die Billigung unserer Verbündeten erhalten. Dieses Ziel ist unänderlich, das unsere jetzt wie früher.“

Wie sieht nun Deutschland diese heiligen Bestrebungen des ganzen polnischen Volkes an? Sobald es Deutschland und Oesterreich-Ungarn gelang in Polen einzudringen, bezieht man sich, diesen Teil des bisher ungeteilten polnischen Gebietes unter sich zu teilen. Und den Eindruck abzuschwächen, den dieses neue Attentat gegen die Verwirklichung des polnischen Strebens hervorgerufen hat, glaubt man, einigen untergeordneten Wünschen der polnischen Bevölkerung entgegenkommen zu müssen. Deshalb ist die polnische Universität gegründet worden.“

Aber man muß nicht vergessen, daß die Autonomie Polens, die hier auf dieser selben Tribüne auf Befehl des Kaisers vom Chef der österreichischen Regierung proklamiert worden ist, Polen nationale Schulen aller Grade, den Universitätsunterricht eingeschlossen, mit sich bringt. Man kann also nicht erwarten, daß gegen das von den Deutschen angebotene Vinsengrütze das polnische Volk auf seine geistlichen Bestrebungen verzichtet, von der von Deutschland vorbereiteten Unterjochung die Augen verschließt und seine Brüder in Polen vergißt, wo, um den deutschen Kolonisten zu gefallen, alle polnischen Elemente hatnützig vernichtet werden.“

Man spricht von Absichten, die Deutschland haben soll, im Auslande gegen neue Verpfändungen und imaginierte Zustände, in den okkupierten Gebieten einige hunderttausend Polen auszuführen,

damit sie sich als Kanonenfutter für den Triumph des Germanismus lösen lassen. Ich will nicht glauben, daß das von hohen nationalen Gefühlen besetzte polnische Volk, das sich bei Beginn des Krieges befreite, sich zur Verwirklichung des jeden Polen nationalen Ideals den Russen anzuheften, sich dazu verleiten lassen könnte, einwilligen, sein Blut für die Tyrannen Polens zu vergießen.“

## Schweden.

Ich komme zu unseren gegenwärtigen Beziehungen zu den Neutralen, zuerst zu den skandinavischen Nachbarn. Oft habe ich erklärt, sei es im Schoße der Duma, sei es in Unterredungen mit verschiedenen Persönlichkeiten und Vertretern der Presse, daß wir gegenüber Schweden keine anderen Gefühle hegen, als die aufrichtigste Freundschaft, und nur wünschen, die engen Beziehungen guter Nachbarschaft ausrecht zu erhalten. Unglücklicherweise gibt es auf der anderen Seite des botanischen Meerbusens noch Leute, die durch die Macht eingewurzelter Vorurteile und unter einem gewissen Einfluß von Verleumdungen unserer Feinde Vorurteile und Mißtrauen gegen uns hegen. Es ist indessen ganz klar, daß Russland und Schweden von der Natur selbst dazu bestimmt sind, im Frieden miteinander zu leben und ihre gegenseitigen wirtschaftlichen Interessen fruchtbar zu tragen zu lassen. Der Vorwand von Kollisionen kann nur ein künstlicher sein. Aber jauch Schweden nach den Worten seiner leitenden Männer eine territoriale Vergrößerung auf Kosten Finlands, noch streben wir nach dem Gebiete unseres Nachbarn im Norden. Was sollte in der Tat uns die skandinavische Halbinsel bieten? Einen eisfreien Hafen am Caspian? Wir haben einen auf eigenem Gebiet, und die intensive Arbeit der russischen Ingenieure wird bald alles getan haben, um ihn durch einen Schienenstrang mit dem Herzen Russlands zu verbinden. Nicht nach den skandinavischen Gebieten führt sich Russland durch seine Geschichte hingezogen. Nach einer ganz anderen Richtung muß es einen Ausgang zum freien Meere gewinnen.“

## Rumänien.

Rumänien hat während dieser Periode die von ihm gewählte Neutralität weiter aufrecht erhalten. Die Entente-mächte finden sich mit dieser Lage ab, überzeugt, daß Rumänien seine Interessen nicht vernachlässigen würde, wenn die Stunde schlagen wird, die nationale Einheit auf Kosten seines Blutes zu verwirklichen. Es kann sicher sein, daß es bei denen, zu denen die natürlichen Sympathien seines Volkes gehen, wirkliche Unterstützung finden wird, wenn es sich gegen Attentate des gemeinsamen Feindes gegen die Unabhängigkeit seiner Enklave wehrt.“

## Das Gallipoli-Kampfer und Saloniki.

In meiner letzten Rede habe ich der militärischen Unternehmung unserer Alliierten auf der Halbinsel Gallipoli Erwähnung getan. Ohne mich durch förmliche Opfer abhalten zu lassen, haben sie hartnäckig gekämpft, um eine direkte Seeverbindung mit uns herzustellen. Anstrengungen in der strategischen Lage haben die Abreise dieser Truppen erforderlich gemacht. Ein Teil wurde nach Saloniki geschickt. Was die Landung von Abteilungen der Alliierten in dieser Stadt und die Denkung dieses Ereignisses in Berlin betrifft, glaube ich bemerken zu müssen, daß der deutsche Reichskanzler in einer Rede vom 9. Dezember die

Beziehungen der Entente-mächte zu Griechenland berührte und ihr Vorgehen mit dem Vorgehen der Deutschen in Belgien verglich. Nun sind der Einmarsch und die Verwüstung Belgiens wohlwärtig Verleumdungen heiliger Verpflichtungen, die Preußen im Jahre 1830 übernommen hat. Aber in der ganz friedlichen (!) Landung der Truppen der Alliierten in Saloniki gibt es nicht das geringste Attentat gegen das Recht. Der Artikel des zweiten Londoner Vertrags vom 3. Februar 1830 gibt jeder der drei Seemächte das Recht, Truppen auf griechisches Gebiet, das sie besetzt haben, zu führen, unter der Bedingung, daß die beiden anderen Mächte einwilligen. Es ist nicht, hinsichtlich, daß die Zustimmung Russlands von Anfang an unseren Verbündeten zugesichert war, und es sind alle Erfordernisse des erwähnten Artikels erfüllt. Außerdem wurden die Truppen auf Verlangen des Chefs des griechischen Kabinetts (Benizelos) nach Saloniki geschickt, der in der ihm geleisteten Hilfe ausschließlich ein Mittel für Griechenland sah, seine Verpflichtungen gegenüber Serbien zu erfüllen.“

## Serbien und Montenegro.

Die Ungewißheit, ob Griechenland die Verpflichtungen seines Vertrags ausführen würde, zwang die Serben, sich eine gewisse Zurückhaltung anzuflehen, um sich die Mitwirkung Griechenlands nicht zu verheeren. Das serbische Oberkommando hatte die Möglichkeit, die bulgarische Mobilisation durch eine rasche Offensive zu verhindern. Da nicht der geringste Zweifel bestand, daß eine solche Mobilisation sich gegen die Serben und seine Verbündeten richten würde, wäre ein Angriff gegen Bulgarien in dem Augenblicke, wo es Truppen zusammenzog, nichts weiter als eine berechtigte Verteidigungsmaßnahme gewesen. Trotzdem wollte die serbische Regierung nicht die Verantwortung übernehmen, den brudermörderischen Krieg begonnen zu haben. Aber diese Seelenangst fand in Griechenland kein Echo. Die griechische Regierung legte die gegen Serbien unternommenen Verpflichtungen auf ihre Fahnen aus. Die serbische Armee verteidigte Mauer von Ausdauer und Tapferkeit. Den Serben gelang es schließlich, sich den Weg bis zum Meere zu bahnen. Jetzt ist dank den Bemühungen unserer Alliierten, besonders Frankreichs, das serbische Heer nach Korfu gebracht worden. Natürlich ist diese militärische Streitmacht, die sich im Oktober 1915, Oesterreich und Bulgaren waren, nicht mehr so zahlreich, aber sie ist ein sicheres Unterpfand für die Wiederherstellung Serbiens.“

Das tragische Schicksal, das einstweilen Serbien niedergeworfen hat, hat auch Montenegro nicht verschont. König Nikolaus hat mit seiner Familie und einem Teil der Regierung das Königreich verlassen, um nicht einen schmachvollen Frieden unterzeichnen zu müssen. Von Frankreich aus schrieb er dem Prinzen Mirko vor, die montenegrinischen Truppen zu retten und sie mit den Serben zu vereinigen. Er hat dem Prinzen und den zurückgebliebenen Ministern verboten, in irgendwelche Besprechungen mit Oesterreich-Ungarn einzutreten.“

Man hat der Diplomatie der Alliierten vorgeworfen, daß es ihr nicht gelungen ist, Bulgarien auf ihre Seite zu bringen. Ich gebe zu, daß unsere Diplomatie nicht den kürzesten und sichersten Weg gewählt hat. Die Befreiung von Debragatsch hätte das bulgarische Volk befreit und veranlassen können, einen Koburg, der ihm fremd ist, von der schiefen Ebene brudermörderischer Gefühle zurückzuhalten. Aber selbst in diesem Falle wäre es den Alliierten vielleicht nicht gelungen, Serbien eine Katastrophe zu ersparen, denn übereinstimmende militärische Unternehmungen auf dem Balkan bieten immer außerordentliche Schwierigkeiten dar.“

## Salonom besprach alsdann die Kämpfe mit der

## Türkei.

Sierbei betonte er: Am 3. Februar fiel Erzerum; unsere Truppen rüsten vor. Nach unserem Rückzug von Van vertrieben die Türken ihre Grausamkeiten gegen die Armenier.“

Salonom spricht sodann von der angeblichen Absicht Deutschlands und der Türkei, ein ungeheures

germanisch-muselmanisches Reich zu gründen, das von der Scheldemündung bis zum Persischen Golf reicht. Dieses Reich, das in den alldeutschen Träumen als ein neues Kalifat erscheint, und das den Namen Kalifat von Berlin verdienen soll nach Ansicht der Alldeutschen dem geschichtlichen Bestand Russlands und Großbritanniens einen tödlichen Stoß verleihe. Ein erschreckender Traum; aber Gatt ist ihm barmherzig. Die Berliner Politiker, die diese fälschlichen Pläne hegen, vergessen nur eine Sache, die uns und unseren englischen Freunden einigen Trost verschaffen: Wenn dieses Reich unter deutschem Hammer geschnitten werden könnte, dann würde es sich „den Tag dauern“ nicht bloß wegen „inneren



Schwächen, sondern nur allem, was ihm das Unerlässliche zur Hauptaufgabe seiner Existenz fehlen würde, nämlich die Herrschaft über das Meer, die glücklicherweise in den starken Händen unseres ruhmreichen verbündeten Großbritanniens ruht. So lange dem so ist, wird das Kalifat von Berlin unsere Existenz nicht bedrohen.

Sazonow wies im weiteren Verlaufe seiner Rede auf die Gärung in

Perisien

hin, die ihn gezwungen habe, im vergangenen Herbst die dortigen russischen Kontingente zu vermehren. Die Lage verbesserte sich selber nach einigen entscheidenden Aktionen der russischen Truppen merklich. Der Schah drückte dem Jaren seine Ergebenheit sowie die feste Absicht aus, eine Allianz und dessen Verbündeten günstige Politik zu verfolgen. Auch das neue persische Ministerium habe eingesehen, daß ein vollständiges Einvernehmen mit den Nachbarmächten Rußland und England im Interesse Persiens gelegen sei. Unsere Beziehungen zu der Regierung des Schahs haben einen normalen Charakter angenommen.

Sazonow hob sodann hervor, daß

Japan

dauernd und forciert am Kriege teilnehme. Besonders für Rußland sei diese Mitwirkung unendlich wertvoll. Sie betätige sich in einer Weise, die durch eine Reihe von Bedingungen festgelegt sei und die für die gegenseitigen Beziehungen beider Länder kennzeichnend sei. Der Sturm, der über die Welt legte, kräftigte die russisch-japanischen Beziehungen und zerstreute die letzten Spuren vergangener Vorurteile. Beide Länder, vor denen sich schöne Aussichten eröffnen, müßten ihre gegenseitigen Interessen in Einklang bringen und sich vor gemeinsamer Gefahren in Acht nehmen.

In Japan begreife man ebensogut wie in Rußland, daß die politischen und wirtschaftlichen Gewalttätigkeiten Deutschlands in

China

eine beständige Drangung für den Frieden in Ostasien bilden. Die russische Regierung sei hier für eine Nichtmischung. Wenn er im Einklang mit den vier Entente-Mächten dem Oberhaupt der Volksgewalt in China den freundlichen Rat erteilte, die Einführung einer neuen Ordnung der Dinge auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, so geschah dies nicht, um die souveränen Rechte Chinas zu verletzen, sondern um darauf hinzuweisen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen innere Umwälzungen China und den Entente-Mächten schädlich sein könnten.

Sazonow erklärte am Schluß seiner Rede, das Interesse, welches die

amerikanische Industrie

dem russischen Markte entgegenbringt, gestalte die Hoffnung, daß außer den freundschaftlichen politischen Beziehungen, die gegenwärtig zwischen Rußland und Amerika bestehen, auch eine wirtschaftliche Annäherung sich vollziehen könne.

Nach einem Dank an die Regierungen Spaniens und Hollands für den Schutz, den sie den in feindlichen Auslande befindlichen Rußen angedeihen ließen, schloß Sazonow folgendermaßen:

Die letzten Worte, die ich heute hier aussprechen werde, sollen die Hoffnung ausdrücken, daß die Kraft der Begeisterung, die Sie seit Beginn des Krieges bewiesen haben, und die im Auslande unseren Freunden und Feinden gezeigt haben, daß Sie sich mit der Regierung eines fähigen in dem Anlitze des Vaterlandes, das unverehrt bleiben wird, damit niemand, weder Freund noch Feind, sagen kann, daß sie gesunken ist. Denn diese Kraft ist die Bürgschaft unseres Sieges."

Die weitere Sitzung.

Sodann wies

Marineminister Grigorowitsch

darauf hin, daß der besondere Charakter des Seekrieges die strengste Bewachung des Geheimnisses erfordert. Er beschränkte sich auf die Mitteilung, daß die baltische Flotte um einige Torpedoboote und große U-Boote und die Schwarze Meerflotte außer um neue Unterseeboote auch noch um ein zweites Linienerschiff vermehrt werden würde. Letzteres sei ebenso wie die ersteren vor dem festgesetzten Termin fertig geworden.

Nach der Rede Sazonows verlas das Dumamitglied

Chilowsky

eine Erklärung des jortschrittlischen Blats. Der Redner erklärte u. a., der gegenwärtige Kampf werde die Frage lösen, ob die friedlichen Beziehungen der Völker auf den Grundlagen der Unverletzlichkeit der Verträge und der Freiheit der Nationalitäten wieder hergestellt werden würde oder ob die deutsche Imperialistische allgemeine Geltung gewinnen würden. Jeder Schwank an einen vorzeitigen Frieden, der auf Grund eines provisorischen und unsicheren Kompromisses geschlossen würde, müsse mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Rußland, das zu seinen Verbündeten Vertrauen habe, sei bereit zu einem langen Kampfe. Vor einem halben Jahre habe das Bewußtsein der dringenden Notwendigkeit, alle Kräfte besser zu organisieren und auszunutzen, eine vom ganzen Lande unterstützte Majorität in der Duma geschaffen. Indessen sei die Gründung des Bundes der nationalen Verteidigung, an dem die ganze Nation teilnehmen sollte, durch eine unerwartete Verlegung der Duma unterbrochen worden. Der demokratisierende Einfluß von Unzufriedenheit und Gleichgültigkeit lähme den großen nationalen Schwung. Die Unmöglichkeit, die Aufgabe auszuführen, die die Regierung auf sich genommen hat, hat dieser Tage durch den Rücktritt Gorewinski eine indirekte Befestigung erfahren, der für die verhängnisvollen Folgen der Politik der Zweifeltätigkeit verantwortlich ist. Die Majorität ist weiterhin der Ansicht, daß die Bildung einer fähigen und durch das Vertrauen des Landes starken Regierung, die bereit ist, radikal das gegenwärtige Verfahren der Verwaltung zu ändern und in Übereinstimmung mit der nationalen Vertretung zu arbeiten, als notwendige Vorbedingung einer wirksamen Organisation des Landes zu betrachten ist.

Der Redner wies zum Schluß auf die der nationalen Verteidigung von den Städteverbänden erwirkten ungeheuren Dienste hin. Ein Aufschub würde die schwersten Folgen zeitigen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung ergriß auch

Kriegsminister Poljanow

das Wort. Er gab einen Überblick über die hauptsächlichsten Kriegsergebnisse und die Leistungen der russischen Armee seit dem Monat Juli. Gegenwärtig zeigten die Truppen ihre Widerstandskraft in epischen Kampfsituationen und bereiteten sich dabei auf die Erfüllung größerer Aufgaben vor. Die russische Armee habe ihr Werk durch die Eroberung Eriwan gekrönt. Trotz des Ueberflusses der materiellen Hilfsquellen Deutschlands beständen Anzeichen dafür, daß das Weisheitsmaterial Deutschland bald ausgehen werde (1), während Rußland noch immer über unerlöschliche Bestände verfüge. (?)

Kriegskalender 1915.

24. Februar: dem französischen Kriegsschauplatz im allgemeinen Ruhe. Eroberung der Stadt Brasznysz durch deutsche Truppen im Sturm, große Siegesbeute. — In Galizien, in den Karpathen herrscht größtenteils Ruhe. — Heftige Kämpfe bei Bolowec. — Zerstörung der Lüderichsbahn durch die Deutschen. — Friedensunterhandlungen in Rom. — Siegreiches Gefecht der Türken gegen russische Truppen bei Artwin. — Neuterei eines indischen Infanterie-Regiments in Singapore. — Ueber 1 Million Kriegsgefangene in Deutschland. — Englands Schwierigkeiten in Ägypten. — Holländische Seeleute weigern sich, nach England zu fahren

Antilige Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Februar 1916 gnädigst geruht, das Mitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Baurat Otto Harburg in Karlsruhe, aus Gesundheitsrücksichten auf Ansuchen seiner derzeitigen Stelle zu entheben und ihm die Stelle des Baurates der Bahnbauinspektion Konstanz zu übertragen sowie den Oberbauinspektor Joseph Blesler in Konstanz und den Oberbauinspektor Roland Gasteiger in Karlsruhe, beide unter Verleihung des Titels Baurat zu Mitgliedern der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu ernennen.

Badischer Landtag.

5. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.

(Nachmittags-Sitzung.)

90. Karlsruhe, 23. Febr. Die Erste Kammer setzte in der nachmittags 1/4 Uhr von dem Präsidenten Geh. Rat Dr. Reinhard eröffneten Sitzung die Besprechung der Regierungsdankschrift fort.

Oberbürgermeister Habermehl berichtet über die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung und Förderung gewerblicher Betriebe und bespricht besonders die Lage der Forzheimener Industrie, unter Anfertigung der dafür gegebenen Mittel. Genau so wie wir einen militärischen Generalstab haben, sollten wir auch einen wirtschaftlichen Generalstab besitzen. Da uns dieser fehle, wurden ungeheure Kriegsgewinne gemacht, die hoffentlich bei der Kriegsgewinnsteuer scharf herangezogen werden. Bei der Herstellung von Munition wurden wir in Baden zunächst etwas vernachlässigt. Es zeigte sich das Fehlen eines eigenen Kriegsministeriums. Die Staaten, die ein Kriegsministerium besaßen, wie Württemberg und Bayern, waren besser daran. Ähnlich stand es bei der Herstellung der Eisenkreuze; die süddeutsche Industrie wurde anfänglich nicht berücksichtigt. Man habe die Herstellung der Eisenkreuze zunächst an sechs Berliner Juweliers gegeben. (Geh. Rat Dr. von Döschhäuser: Es handelt sich um einen preußischen Orden.) Redner fortfahrend: Ja, aber die Reichsteuern dürfen wir mitzahlen. Der einheimischen Industrie kann man nur zur größeren Einfachheit raten. Es ist überall bekannt, daß man im Schwarzwald für eine Mark nicht das bekommt, was man in der Schweiz für einen Franken erhält. Also lieber für 50 Pfennig Konfort weglassen. Den Arbeitern, die aus dem Felde zurückkehren, muß Arbeit verschafft werden.

Hr. v. Meuninger wendet sich gegen die Schaffung eines badischen Kriegsministeriums. (Oberbürgermeister Habermehl: Ich habe ein solches nicht verlangt.)

Stadttrat Beafreihung bespricht eingehend Fragen der Herstellungsleistungen und im besonderen die schwierige Lage der Schuhmacher, was daher komme, daß Leder zurzeit nicht zu bekommen sei.

Oberbürgermeister Habermehl: Man steht bei uns überall unter dem Eindruck, daß Süddeutschland dem Norden gegenüber benachteiligt wird. Diesen Eindruck hat Geh. Kommerzienrat Engelhard in der Budgetkommission bestätigt.

Geh. Rat Dr. v. Döschhäuser äußert sich über die weitgehenden Bezugsleistungen landwirtschaftlicher Arbeiter.

Minister Dr. Frhr. v. Bodman: Ich kann dem Urteil, daß Baden bei militärischen Lieferungen nicht genügend berücksichtigt worden ist, nicht beitreten. Allerdings hat es gewisse Bemühungen bedurft, um größere Aufträge in unser Land zu bekommen. Industrie und Handwerk sind reichlich beschäftigt. Ob das anders wäre, wenn wir eine andere Organisation, auf die ich nicht eingehen möchte, hätten, möchte ich bezweifeln. In der Tat ist zu ernsten Klagen über eine Zurücksetzung Badens kein Anlaß gegeben.

Nach kurzen Anmerkungen des Frhr. v. Göler über militärische Bezugsleistungen, bespricht Geh. Kommerzienrat Dr. Schmitt die Leistungen der Kriegsgefangenen in der Industrie, mit denen man, wie in einer Berliner Industriellenversammlung betont worden sei, wenig zufrieden sei. — Geh. Kommerzienrat Koelle äußert dazu, daß man mit den französischen und russischen Gefangenen zufrieden sei. — Stadttrat Beafreihung kann dem nicht zustimmen. — Bürgermeister Dr. Weiß wünscht eine Herabsetzung des Aufwands für die Gefangenen gemäß der seit einem Jahr eingetretenen Lebenshaltung.

Geh. Kommerzienrat Koelle berichtet sodann kurz über „Verkehrsleistungen der Eisenbahnverwaltungen“ und Geh. Kommerzienrat Engelhard über „Maßnahmen auf dem Gebiet des Geld- und Kreditwesens“, der erneut daran mahnte, das Gold der Reichsbank abzuliefern und den bargelosen Verkehr befürwortete. Es ist anzunehmen, daß wir, nachdem die Reichsbank ihren Widerstand dagegen aufgegeben hat, in der nächsten Zeit auch eine Goldsammlung bekommen, wobei die Gegenstände, wie bei den anderen Metallmünzungen, zum vollen Wert vergütet werden. So gut sich heute der Gedanke, daß alles Gold an die Reichsbank gehört, durchgesetzt hat, so muß sich auch nach dem Kriege der Gedanke des bargelosen Verkehrs durchsetzen. Unsere Valuta hat nicht allein durch die Papierwirtschaft, sondern auch durch die größere Einfuhr und kleinere Ausfuhr, sowie durch die Spekulation gelitten. Den tiefsten Stand hat die Valuta am 6. Januar 1916 erreicht.

Es ist für uns ein gewisser Trost, daß auch die Währung unserer Feinde Einbußen erlitten hat. Die Ausfuhr ausländischer Wertpapiere muß bei uns ebenso organisiert werden, wie in England. Die Staats- und Gemeindebehörden müssen einem bargelosen Verkehr mit gutem Beispiel vorangehen. Bis zum Ende des Krieges muß die Reichsbank in die Lage versetzt sein, erhebliche Goldmengen in das Ausland auszuführen. Die Darlehensstellen werden auch nach dem Kriege ihre Aufgabe zu erfüllen haben; sie werden durch die Beilegung der Kriegsanleihen Geld für die Industrie beschaffen müssen. In einigen Industrien werden wir nach dem Kriege ausführen können; anders, bei denen die Rohmaterialien erschöpft sind, müssen sie wieder ergänzen und die Währung wieder fallen. England hat früher eine große Erschütterung unter dem Kreditwesens vorausgesetzt, aber gerade das Gegenteil ist eingetreten. In England hat tatsächlich das ganze Zahlungssystem eine Katastrophe erlitten, wie man es niemals für möglich gehalten hätte.

Zu Schluß seiner Ausführungen bespricht der Redner die Lage des Hausbesitzes und betonte, daß die Verhältnisse, die zu Anfang des Krieges ziemlich demoralisiert gewesen sind, sich allmählich haben und erträglich geworden sind. Nach dem Kriege werden wir unsere Lebensansprüche zurückzubringen müssen, das wird auch auf die Mieten einwirken. Eine schonende Behandlung bei der Besteuerung der Hausbesitzer ist notwendig.

Geh. Kommerzienrat Koelle unterstützt die Anregung des bargelosen Verkehrs und die Einschränkung der Einfuhr ausländischer Waren (Blumen, Delikatessen, Kleider) während des Krieges.

Oberbürgermeister Habermehl teilt mit, daß die Verquickung zwischen der Forzheimener Kreditkassa und dem dortigen Bankvereine nicht zustande kommen werde.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen des Bürgermeisters Dr. Weiß, Altbürgermeisters Gedreich und Geh. Kommerzienrat Schott wurde die Sitzung um 1/8 Uhr geschlossen. Fortsetzung der Beratungen Donnerstag vormittag 1/10 Uhr.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 24. Febr. Nach dem Jahresbericht der badischen Anwaltskammer für das Jahr 1915 sind im vergangenen Jahr im Kammerbezirk keine Anwälte neu zugegangen, dagegen 11 abgegangen, so daß die Zahl der Anwälte in Baden von 482 auf 471 zurückgegangen ist.

— Durlach, 23. Febr. Gestern war der erste Jahrestag des Todes des früheren Bürgermeisters Dr. Reichardt. Aus diesem Anlaß hat hier eine Abordnung des Gemeinderates, bestehend aus dem Bürger-

meister und zwei Gemeinderäten, am Grabe Dr. Reichards einen Kranz niedergelegt.

(Mannheim, 24. Febr. Hier ist augenblicklich eine Bewegung im Gange zur Erreichung eines allgemeinen Sieben-Uhr-Ladenstlusses. Nach den bisher eingegangenen Unterschriften der Inhaber der Detailgeschäfte ist anzunehmen, daß sich dieser frühere Ladenstluß durchsetzen wird. — Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung die Umlageerhöhung festgesetzt. Sie beträgt einen Pfennig und zwar sollen erhoben werden 40 Pfg. von 100 Mk. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, 16 Pfg. von 100 Mark Steuerwert des Kapitalvermögens und 80% der Einkommenssätze, die der Erhebung der staatlichen Einkommensteuer zugrunde gelegt wird.

1. Maßlag (H. Oberlich), 22. Febr. Bei der Bürgermeisterversammlung wurde Landwirt Peter Huber gewählt. Der frühere Bürgermeister Georg Panter landbierte nicht mehr.

— Rehl, 23. Febr. In der Nacht zum Dienstag hat sich der Fuhrmayer Sp. durch von seiner Wohnung entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt. Er litt in der letzten Zeit an Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, und es liegt der Gedanke nahe, daß der überaus lästige und brave Mann in einem Anfall von Schwerkram freiwillig in den Tod gegangen ist. Die Suizide in der hochgehenden Kriegszeit sind von ihm keine Spur gebracht. Der Unglückliche ist 55 Jahre alt. 1. Durbach (H. Offenburg), 22. Febr. Freudig überrascht wurde die Familie des Reservisten Bius Schum, welche seit dem 8. Juni v. J. kein Lebenszeichen mehr erhalten hatte. Jetzt erhielt sie von dem Bräutigam das erste Lebenszeichen aus Moskau in Sibirien.

2. Breisach, 23. Febr. Die Beerdigung der drei durch Gasergiftung um das Leben gekommenen Kinder fand am Montag statt. Bürgermeister Meyer legte für die Stadtgemeinde und für die Gasgesellschaft zwei Kränze nieder. Der Vater der Kinder befindet sich auf einem städtischen Kriegsschiff.

3. Vöhrach, 23. Febr. Der Gemeinderat beantragt beim Bürgerausschuß die Leistung eines Trags von 2000 M für die Kriegsschäden im Kreise Memel. Der Verkaufspreis für die städtische Butter wurde auf 2 M für das Pfund festgesetzt. Wenn der Einkaufspreis höher ist, übernimmt die Stadt die Mehrkosten. — Bei dem Gewerbegebiete waren im letzten Jahre 36 Fälle anhängig.

— Konstanz, 24. Febr. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern wurde die Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz als Uebernahmenseit für die Amtsbezirke des Kreises Württemberg bestimmt.

Die Regelung der Fleisch-Versorgung.

14. Offenburg, 23. Febr. Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Koch-Heidelberg tagte hier die vollständig besetzte Obermeister-Versammlung der badischen Fleischer-Zünfte. Der Vorsitzende berichtete, daß von der badischen Regierung demnächst eine Verordnung erlassen werde, welche eingehende Bestimmungen über das Verhältnis der Marktpreise zu den Stallhöchstpreisen der Schweine, über die Fleisch- und Wurstpreise und über die Verarbeitung der Schweine enthalte. Herr Stadtrat Koch-Mannheim fügte hinzu, daß mindestens ein Drittel der geschlachteten Schweine als frisches Fleisch verkauft werden müsse, während ein Drittel zu Schinken und Würstchen und ein weiteres Drittel zu Wurstwaren verarbeitet werden dürfe. Beide Redner betonten, daß es vaterländische Pflicht des Fleischergewerbes sei, die neuen Bestimmungen genau zu beachten.

Sodann wurden die Mißstände im Schlachtviehhandel eingehend geschildert. U. a. wurde über einen Fall berichtet, wobei ein Stück Rindvieh an einem einzigen Tage viermal den Besitzer wechselte und allein hierdurch um 125 Mark veräuert wurde. Außerdem wurde über die bedeutende Zunahme der Hausfleischungen gellagt. In Landorten komme es vor, daß Angestellte vier bis fünf Schweine bei Landwirten ankaufen, um sie dann schlachten zu lassen und die daraus hergestellten Waren an ihre in den Städten wohnenden Kollegen zu verkaufen. Man sprach den Wunsch aus, daß die Hausfleischungen eingeschränkt und die Schlachtvieh in Wirtschaften verboten werden. Sodann wurde folgende Entschiedenheit einstimmig angenommen:

„Die heutige Versammlung der Obermeister der badischen Fleischer-Zünfte hält es im Interesse der Fleischversorgung für unbedingt notwendig, daß auch für Großvieh und Kalber unter möglichst einfacher Klassifizierung Stallhöchstpreise festgesetzt werden, und daß den Mißständen im Vieheinlauf durch Vorschriften über den Lebendgewichtsverkauf und durch Anschließung des unregelmäßigen Zwischenhandels wirksam vorgebeugt wird.“

Außerdem sprach sich die Versammlung gegen die Einführung von Fleischarten sowie gegen die Einführung eines dritten Fleischfestes Tages aus.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Cheaufgebote:

22. Febr.: Theobald Kehler von Ladenburg, Gouvernementssekretär hier, mit Sofie Holzapfel geb. Hecht von Durlach; Ernst Schlieffen von hier, Schlosser hier, mit Karolina Hoffmann von hier.

Geburten:

7. Febr.: Herbert Edwin Julius, B.: Julius Birmelin, Kaufm. — 18. Febr.: Richard Julius Friedrich, B.: Julius Schäufele, Ref. Feizer; Beria Ida Lina, B.: Friedrich Kaulenmann, Rennmacher. — 19. Febr.: Elsa Berta, B.: Josef Erwein, Schneider. — 20. Febr.: Gertraude, B.: Joh. Jakob Gengenmüller, Hausdiener. — 21. Febr.: Wilhelm Oskar, B.: August Ruder, Schuhmacher.

Todesfälle:

21. Febr.: Kath. Müller, alt 60 Jahre, Ehefrau des Landwirts Christian Müller; Elsa, alt 8 Monate 17 Tage, B.: Gustav Rudolph, Metzger; Albert Weller, Schreiner, Chem., alt 57 Jahre. — 22. Febr.: Luise Glia, alt 80 Jahre, Witwe des Zimmermanns Christian Glia. — 23. Febr.: Elsa, alt 12 Tage, B.: Joh. Reinhardt, Stadttagelöhner.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Donnerstag, den 24. Febr. 2 Uhr: Luise Glia, Zimmermanns-Witwe, Zähringerstr. 4. — 1/3 Uhr: Christian Wagner, Kaufmann, Kreuzstraße 27. — 3 Uhr: Wilhelm Oberle, Schreinermeister, Kaiser-Allee 76.



Das Beste zur Zahnpflege



Lieder- und Balladenabend Feinhals

Kgl. b. Kammeränger. Am Klavier: Alfred Simon. Sonntag, den 27. Februar im Museumssaal.

Neues Konzerthaus Karlsruhe.

Sonntag, den 27. Februar 1916: Zwei Kriegsvorträge des Herrn Reich von Klinkowström Nachmittags 4 Uhr.

Waldstr. 16/18. Colosseum Teleph. 1938.

Stadtgespräch! Täglich abends 8 Uhr

Der müde Theodor

Stadtgespräch! Nur noch 6 Tage!

Kaffee Bauer.

Heute Donnerstag, 8 1/2 Uhr abends: Sonder-Konzert: Volkstümlicher Abend.

Das Städtische Kurhaus Herrenalb

Sanatorium für Herz-, Nerven- und Stoffwechsel-Krankheiten

Privatentbindungsheim

Frau Baniseth, Hebamme, Weidenstr. 23, Tel. 2718.

Residenz-Theater Waldstraße.

Nur bis einschließl. Freitag. Nur 5 Aufführungen.

Der Marconi-Telegraphist.

Drama in 3 Akten. Auf frischer Tat ertappt.

Die beiden Hohenfels.

Drama in 3 Akten. Auf der Jagd nach dem Gatten.

Verein ehem. Kaiser-Grenadiere

Regiment Nr. 110. Samstag, den 26. Febr. 1916 Vereins-Abend

Pianos

wenig gebraucht, werden unter Garantie sehr billig abgegeben.

Pfannkuch & Co

Wir empfehlen: Seife, abgebrühte

Schneide-

Bohnen 30 Pf.

Sauerkraut

15 Pf.

Zwiebeln

20 Pf.

Pfannkuch & Co

Entlaufen und verloren ein Foglerrier

Groß. Hoftheater Karlsruhe

Donnerstag, den 24. Februar. 11. Vorstellung der Abteil. C

Das Glöckchen des Greniten

Nomische Oper in drei Akten. Nach dem Französischen des Docton

Jeden Posten Brantwein

aus landwirtschaftlichen Brennereien

Mösterbrennerei Emmendingen.

Drehbänke

Schnellbohrmaschine, sofort lieferbar.

Jackenkleiderstoffe - Rockstoffe

- 130 cm Diagonal, schwarz, mit weißen Streifen, Meter 2.20
- 130 cm Diagonal, grau, mit schwarzen Streifen, Meter 2.20
- 130 cm Diagonal, grau, mit broncefarb. Streifen, Meter 2.20

Landauer Kaiserstr.

1 Schrank, 1 Kommode, 1 Bett zu kaufen gesucht.

gebrauchtes Herrenrad zu kaufen gesucht

Enche gebr. Fahrrad mit Freilauf

Kinderliegewagen zu erhalten, zu kaufen gesucht

Ständer für die Eiserne Wäschkanne

Darlehen erhalten solbente Leute zu realen, pünktig. Bedingungen

Zu verkaufen Kleineres Einfamilienhaus in Ettlingen

200 Mark werden zur Cautionstellung gegen gute Sicherung

Zwei Kinder von 2-5 Jahren werden in gute Pflege

Zu kaufen gesucht Klavier

Bordelma chine u. Schlagbeere für leichte Bede gebraucht

Bettstellen eine gebrauchte, gut erhaltene

Laden-Einrichtung fast neu, für Weinhandlung

Spezerei-Einrichtung Ladenhülle, Kassenhülle, Kopierpresse

Eine neue Salon-Polster-Garnitur (Ludwig XVI) wegen Platzmangel

2 Hunde zu verkaufen. Aderiel, sehr schönes Tier

2 Hunde zu verkaufen. Aderiel, sehr schönes Tier

2 Hunde zu verkaufen. Aderiel, sehr schönes Tier

2 Hunde zu verkaufen. Aderiel, sehr schönes Tier

2 Hunde zu verkaufen. Aderiel, sehr schönes Tier

2 Hunde zu verkaufen. Aderiel, sehr schönes Tier







**Pfannkuch & Co.**  
**Frösche** 2165  
**Schellfische**  
 mittlere Pfund **80** Pfg.  
 kleine Pfund **60** Pfg.  
**Früh gewässerte**  
**Stockfische**  
 Pfund **45** Pfg.  
**Pfannkuch & Co.**  
 in den bekannten Verkaufsstellen

**Apfel- u. Birnenmoji,**  
 sehr gut zum Trinken,  
 per Liter 26.- bei 100 Liter  
**A. Zöllner, Badenweiler.**

**Diwanen**  
 neue, gr. Auswabl. n. 32, 40 u. 45.  
 an hoch. Preis v. 55 u. an. 25691  
**R. Köhler, Eisenstr. 25.**

**Kaufe**  
 in höchst. Tagespreisen altes Eisen,  
 Lampen, Metalle, Papier usw.  
**S. David, Rudolfstr. 22.**

**Empfehle mich**  
 zur Annahme von Versicherungen  
 jeder Art, in u. außer dem Saale.  
 Auch laufe ich ganze - ausstellungen  
 und einzelne Gegenstände. 2148

**S. Hirschmann,**  
 Möbel- und Antiquitätengeschäft,  
 Tel. 2965, Jähringerstraße 29.

**Gebrauchte Sätze**  
 aller Art werden hier zu den  
 höchsten Preisen abgekauft. An-  
 gebote erbeten an 25747, 6, 2  
**Bienenstock, Durlacherstr. 70.**

**Gebrauchte Bücher**  
 sowie ganze Bibliotheken laufe ich  
 nachhandlung von Johs. Frösche  
 in Eisenbahn. 6175

**Stellen-Angebote.**  
**Kaufmann. Verein für**  
**weibliche Angestellte,**  
 Erbprinzenstr. 26, II. Tel. 1449.  
 Vereinsabend jed. Freitag 9 u. 11.  
 Sollenlose Stellenvermittlung für  
 Mithelieder und Prinzipale.  
 Sprechstunden tagl. v. 10-1 Uhr.  
 Ich suche zum sofortigen Ein-  
 tritt einen jüngeren 2120, 2, 2

**Expedienten**  
 mit gewandter Handschrift. An-  
 gebote sind nur schriftlich unter  
 Beifügung von Zeugnisabschriften  
 und Angabe der Gehaltsansprüche  
 an mich zu richten.

**Karlshuber Maschinen-Import**  
**Jakob Bahm, Karlsruhe.**

**Junge Kontoristin,**  
 welche maschinenschriften und  
 stenographieren kann, mit au-  
 ßer Handschrift, per 1. März  
 gesucht. Angebote mit Gehalts-  
 ansprüchen unter Nr. 2106  
 an die Geschäftsstelle d. "Bad.  
 Presse" erbeten. 2, 2

**Stenotypistin**  
 auch demandiert in Büroarbeiten,  
 zum sofortigen Eintritt in dauernde  
 Stellung gesucht. 2066, 3, 3

**Salvator-Schul-Gelehrter m. h. S.**  
**Karlsruhe.**

Angenommen werden  
**2 Modellschreiner-Lehrlinge**  
 aus solider Familie, sowie ein  
**Bankschreiner**  
**Schaerer & Co.**  
 Werkzeugmaschinenfabrik.  
 Karlsruhe-Nheinhofen.

**Gesucht: Mehrere**  
**Eisendreher**  
 und 1 Horiz.-Bohrer.  
 Reisevergütung wird gewährt.  
**J. G. Weller Söhne,**  
 Werkzeugmaschinenfabrik,  
 St. Georgen (Schwarzw.)

**Ein Holzbeizer**  
 nur selbständiger Arbeiter, für  
 dauernde Arbeit gesucht. 2061, 3, 3

**Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe**  
 vormals **Haid & Neu.**

**Selbständig. Schreiner**  
 kann sofort eintreten bei 25900  
**H. Goldbeide, Scheffelstr. 52.**

**Erstjahrszuchende**  
 erhält. n. Ausbildung im Mathe-  
 u. Bodfach lohn. Verdienst. Lehr-  
 honorar 200 M. Günst. Bedingung.

**Für Halbinvaliden.**  
 Hygiene-Institut Baden-Baden 71.

**Kaminfegergesuch**  
 Ein tüchtiger, militärfreier Ge-  
 helfe kann sofort eintreten bei  
**Kaminfegermeister Karl Glatt,**  
 Großhirschen u/Verzitt.

**Fuhrknecht-Gesuch.**  
 Ein zuverlässiger, tüchtiger  
 Mann, womöglich stadtkundig, bei  
 hohem Lohn in dauernde Stellung  
 gesucht bei 2154

**Franz Ochs, Fuhrhalter,**  
 neue Götterstr. 85, Ede Gerantenstr.

**Lehrling**  
 mit guten Schulkenntnissen in ein  
 heim. Drogens, Kolonial- u. Fern-  
 handlungsgeschäft für sofort od. Anfang  
 April gesucht. Schriftl. Angebote  
 unter Nr. 2007 an die Geschäfts-  
 stelle der "Bad. Presse" erbet. 3, 3

**Gesucht wird auf sofort oder 1.**  
 März auf sofort ein fleißiges  
**Mädchen**  
 nicht unter 16 J., das schon in  
 Stellung war, für alle Hausarbeit.  
 Angebote unter Nr. 722 an die  
 Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

Durchaus eheliches, sauberes und  
 fleißiges Mädchen, das schon in  
 besseren Säutern gedient hat, per-  
 sönlich suchen kann u. in Zimmer-  
 arbeit erlernen will, auf 1. März  
 nach Mannheim gesucht. Angebote  
 mit Bild unter Nr. 708 an die  
 Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

Auf 1. April gesucht ein braves,  
 fleißiges Mädchen, das alle Haus-  
 arbeit verstehen, etwas kochen kann,  
 gute Zeugnisse besitzt. 25557, 2, 2

**Amalienstraße 1. III.**

**Saubere Frau od. Mädchen für**  
 einige Tage in der Woche für Haus-  
 arbeit u. nachmittags zum Säulen  
 für sofort gesucht. Zu erfragen  
 unter Nr. 25828 in der "Bad. Presse". 2, 2

**Heißiges, eheliches**  
**Hausmädchen,**  
 das schon in guten Säutern ge-  
 dient hat, auf 1. März gesucht.  
 Vorzuzustellen **Waldr. 63** (Neu-  
 bau Krotzbill), 3. Stod rechts.

**Gesucht.** 25864  
 Ein jüngeres Mädchen wird ge-  
 sucht. **Frau Heiser,**  
 Durlach, Schillerstr. 24.

**Mädchen**  
 mit guten Zeugnissen, das in der  
 Hausarbeit pünktlich und sauber  
 und etwas kochen kann, auf 1. März  
 gesucht. 25910

**Werdstr. 69, im Laden.**

**Gesucht auf 1. oder 15. März**  
 durchaus zuverlässiges, braves  
 Mädchen, das selbständig kochen  
 kann und die Hausarbeit versteht.  
 Gute Zeugnisse Bedingung. 41  
 Vorzuzustellen **Holzwandanlage 2**  
 von 9-10 und 1-3 Uhr. 25885

**Gesucht.** 25864  
 Ein jüngeres Mädchen wird ge-  
 sucht. **Frau Heiser,**  
 Durlach, Schillerstr. 24.

**Mädchen**  
 mit guten Zeugnissen, das in der  
 Hausarbeit pünktlich und sauber  
 und etwas kochen kann, auf 1. März  
 gesucht. 25910

**Stundenmädchen.** fleißig u. tüchtig,  
 morgens für alle häusl. Arbeiten  
 auf 1. März gesucht. 25911, 2, 1  
**Näh. Zubeh. - Wilhelmstr. 10, III. 1.**

**Pünktliche Monatsfrau** oder  
 Mädchen für vormittags gesucht.  
**Freischützstr. 1, 2. St.,** neben der  
 Rebenwiesenschule, Südtstadt. 25905

**Stellen-Gesuche**  
 Im Werkzeug-Bau, Dreherei,  
 Einrichtung für präzise Werks-  
 zeugmaschinenfabrikation erfahren, als Meister  
 sucht Stellung. Angebote unter  
 Nr. 25804 an die Geschäftsstelle  
 der "Badischen Presse" erb. 2, 2

Den Herren Prinzipalen em-  
 pfehlen wir bei Besetzung offener  
 Stellen unsere Mitglieder als

**Stenotypistinnen,**  
**Kontoristinnen,**  
**Maschinenschreiberinnen**  
 Offerten stehen gerne zu Diensten.  
**Kontoristinnen-Verein,**  
 ehem. Schülerinnen der Handels-  
 schule Merkur,  
**Karlsruhe, Karlstraße 13.**  
 Tel. 2018. 2141, 3, 1

**Verkäuferin**  
 bis jetzt in Metzgerei u. Wursterei,  
 sucht Stellung auf 15. März oder  
 1. April. Ang. un. 25644 an die  
 Geschäftsstelle der "Bad. Presse". 2, 2

**Haushälterin**  
 gef. Alters, welche ein. H. leichten  
 Haushalt vorziehen kann, i. Stelle  
 bei alleinst. Herrn od. Dame. Mein  
 Lohn. Ang. un. 25725 an die  
 Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

**Junges Fräulein**  
 welches Kenntnisse im Maschin-  
 schreiben und Stenographie besitzt,  
 sucht Anfangsstellung auf Büro. An-  
 gebote unter Nr. 25853 an die  
 Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

**Junges Mädchen**  
 sucht Lehrstelle auf Büro. Ang. un.  
 unter Nr. 25852 an die Geschäfts-  
 stelle der "Bad. Presse" erbeten.

**C. Büffel-Fräulein**  
 tüchtig, gewandt, prima Zeug-  
 nissen, sucht Stellung. Ver-  
 anlage eines H. Haushalts, am  
 liebsten auswärtig. Angebote  
 unter Nr. 25838 an die Geschäfts-  
 stelle der "Badischen Presse".

**U. S. Älteres Mädchen**  
 mit guten Kenntnissen,  
 welches kochen kann, sucht  
 Stelle auf 1. März. Näheres  
 durch **Frau Urban Schmitz-Wittne**  
 und **Gretchen Schmitz, Erbprinzen-**  
**straße 27, Eingang Bürger-**  
**straße, gewerkschaftliche Stellen-**  
**vermittlung.** 25908

**Für 18jähriges Fräulein**  
 mit guter Schulbildung auf Büro  
 od. Betrieb u. Anstellung gesucht.  
 Angebote unter Nr. 25818 an die  
 Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

**Dame**  
 sucht geog. Stell. zur Erlern. der  
**Zähltechnik.**  
 Angebote unter Nr. 25890 an die  
 Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

**Vermietungen**  
**Büro oder Wohnung.**  
 In besser Lage, beim Markt-  
 platz, 1. Et., sind 4 helle Zimmer  
 mit Zubehör - zuletzt 10 Jahre  
 als Anwaltskanzlei benüt-  
 -et, für jungen Wert passend,  
 auf 1. Juli, od. früher, zu ver-  
 mieten. Näheres **Karlshofstr.**  
**3, 1 Treppe.** 1904\*

**Herrschaftswohnung**  
 7 Zimmer, Bad etc., sonnige, freie  
 Lage, sofort od. später zu vermieten.  
 Näheres **Gartenstr. 52, part.** 25820

**Herrschafts-Wohnung.**  
**Durlacher Allee 47** sehr  
 große, gut ausgestattete Vier-  
 zimmerwohnung mit Zubehör  
 hat großen Balkon, 2 große  
 Veranda, Hinter- u. Vorgarten,  
 ohne Gegenüber. Zu erfragen  
 2. Stod. Tel. 124. 2058\*

**Wohnung oder Büro**  
 zu vermieten.  
**Friedrichsplatz 10** ist die Wohnung  
 im ersten Obergesch., bestehend  
 aus acht Zimmern und Zubehör  
 auf sofort oder später zu vermieten.  
 Die Wohnung wird auch geteilt (6  
 Zimmer und Zubehör) abgegeben  
 und eignet sich dann besonders für  
 Bürozwecke. Näheres beim Haus-  
 eigentümer im 4. Stod. 14296\*

**Lebensmittel**  
**Vorzügliche Schellfische**  
 Extra groß groß mittel Bratschellfisch  
 Pfund **90** Pfund **75** Pfund **65** Pfund **55**  
**Große Vollheringe** . . . . . Stück **19**  
**Friedrichsdorfer Zwieback** ohne Brot-  
 mark, Pak. **19**  
**Dr. Otts Kunsthonig** . . . . . Pfund **45**  
**Fleisch-Konserven „Lucullus“**  
 Huhn mit Reis, Eisbein m. Sauerkraut, Hamburger Klops m. Kartoff. **1.65**  
 Rindfleisch mit gem. Gemüse, Rindfleisch mit Brühkartoffeln,  
 Schmorbraten mit Macaroni, Ochsenfleisch mit Reis . . . . . Dose  
**Fleisch-Konserven „Bürgerliche Kost“**  
 Rindfleisch m. Schoten u. Kartoff., grüne Bohnen m. Bratklops, Rind-  
 fleisch mit Brühkartoffeln, Rindfleisch mit Reis, Gemüse-Suppe mit  
 Rindfl., Rindfleisch mit Weißkohl, Pökelfleisch mit Sauerkohl Dose **1.15**  
**„Lucullus-Suppen“**  
 Ochsenschwanz-Suppe, Frühlings-Suppe, Graupen-Suppe. **70**  
 Königin-Suppe . . . . . Dose

**Hermann Tietz**  
**Laden**  
 mit großem Arbeitszimmer auf 1. April zu vermieten.  
 Näheres **Karlshofstr. 6, 2. Stod rechts.**

**3 Zimmerwohnung**  
**Sirichstraße 72,** parterre, mit Zu-  
 behör, elektr. Treppenbeleuchtung,  
 auf 1. April zu vermieten. Zu erfr.  
 bei **Fris Müller, Mühlsteinhand-**  
**lung, Kaiserstr. 124a, III.** 2118, 5, 2

**Scheffelstraße 68** ist eine Man-  
 sarde Wohnung von 2 Zimmern,  
 Küche, Kammer u. Keller auf April  
 zu vermieten. Näheres **Wieder-**  
**bacherstraße 6, 1. Stod.** 25825, 3, 1

**Schöne Zwei- und Dreizimmer-**  
**wohnungen** sowie ein Zimmer mit  
 Küche auf 1. April zu vermieten.  
 Zu erfragen **Kudolfstraße 9, 2. Stod.**  
 25892

**Manfardenswohnung, Seitenbau,**  
 2 Zimmer, Küche mit Glasabfchl.,  
 u. Keller, an eine oder zwei Per-  
 sonen auf 1. April wegen Wegzug  
 zu vermieten. 25886  
**Waldr. 29, II. Stod.**

**Helle Kellerwerkstätte**  
 mit Gas- und Wasserleitung,  
**Schillerstraße 31,**  
 der sofort oder später zu ver-  
 mieten. Zu erfragen dabeifol-  
 oder **Wilhelmstraße 57,**  
 Telephon 185. 539

**Welfenstr. 10** ist eine fünfzim-  
 merwohnung mit Zubehör auf  
 1. April zu vermieten. 25903

**Bürgerstraße 13** ist im II. St. ein  
 Vorderhaus eine freundl. Vier-  
 zimmerwohnung mit Koch-  
 und Leuchtgas u. Zubehör auf 1. April  
 zu vermieten. 25897

**Bürgerstraße 17, Seitenb.,** ist eine  
 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör  
 auf 1. April zu vermieten. 25897  
 Zu erfragen **Wdh. part.**

**Douglasstr. 9, 2. Et.,** schöne helle  
 3 Zimmer-Wohnung, Alkos mit  
 Zubehör per 1. April zu vermieten.  
 Zu erfragen im Laden. 104

**Kaiserstr. 71** ist im Seitenbau eine  
 3 Zimmerwohnung mit Zubehör  
 u. Gas auf 1. April zu vermieten.  
 Näh. im Vorderb. 2. Et. 25617

**Kaiserstraße 109** ist eine schöne  
 Sechszimmerwohnung mit Bade-  
 zimmer, Speisekammer, Balkon,  
 auf 1. April zu vermieten. Näh.  
 dabeifol im III. Stod. 25886

**Körnerstraße 39, 3. Stod.,** ist eine  
 5 Zimmerwohnung mit Bad, Gas,  
 Elektr. u. Zubehör, alles neu be-  
 gerichtet, auf sofort oder später zu  
 vermieten. Näh. part. 25288, 3, 3

**Waldr. 19 (Comptapl.),**  
 4. Stod links, große, schöne Vier-  
 zimmerwohnung mit reichlichem  
 Zubehör auf 1. April zu vermieten.  
 Näh. d. u. Derrnstr. 52, III. 251

**Waldstr. 17** ist eine schöne, helle  
 3-4 Zimmerwohnung, 4. Et.,  
 auf 1. April zu vermieten. Näh.  
 im Laden. 24958, 10, 5

**Waldstr. 27** ist auf 1. April  
 eine schöne 3 Zimmerwohnung u.  
 Zubehör zu vermieten. 25876  
 Zu erfragen **partiere.**

**Farfstraße Sechszimmerwohnung**  
 mit Bad, Veranda u. üb. Zubeh.  
 auf 1. April zu vermieten. 25892  
**Näh. Tullastr. 74, V.**

**Ablandstraße 12** ist eine schöne  
 Wohnung auf 1. April an kleine  
 Familie zu vermieten. Anzueh.  
 von 1 bis 2 Uhr. Näheres im  
 I. Stod. 25895

**Welfenstr. 33, 1.,** schöne Drei-  
 zimmerwohnung mit Veranda,  
 eingerichtet, Bad, elektr. Treppen-  
 beleuchtung, auf 1. April zu ver-  
 mieten. Näh. III. links. 25653

**Welfenstr. 1.,** Seitenbau, eine schöne  
 3 Zimmerwohnung mit Zubehör  
 auf 1. April zu vermieten. An-  
 zueh. nur von 2-6 Uhr nachm.  
 Zu erfragen **Werdstr. 9, 2. Et.**  
 25891

**Jähringerstr. 61,** im Hinterhaus  
 eine Zweizimmerwohnung mit  
 Küche und Bad, n. Gas zu ver-  
 mieten. Näheres **Vorderhaus,**  
 I. Stod. 25892

**Karlsruhe-Mühlpyrr, Schentendorf-**  
**straße 8, II.,** schönste Lage, ist mo-  
 derne Bierzimmer-Wohnung mit  
 Zubeh. u. Gartenanteil zu verm.  
**Näh. Werdstr. 45, I.** 25012

**Durlach.**  
 In besser Lage der Hauptstraße  
 ist ein moderner Laden,  
 welcher sich für jedes Geschäft  
 eignet, sofort zu vermieten.  
**Näh. Sandstr. 15.** 25888, 2, 1

**Wohnungen**  
 zu vermieten.  
 Die Gemeinde Badenweiler  
 hat auf 1. April d. J. zwei un-  
 möblierte Wohnungen mit je 3  
 Zimmern, Küche, Speicher und  
 Kellerabteilung im Rathaus zu  
 vermieten. Die Bedingungen  
 können auf dem Rathaus einge-  
 sehen werden. - Besichtigung jeders-  
 zeit gestattet. 681a, 3, 2

**Badenweiler, den 19. Febr. 1916.**  
**Der Gemeinderat.**  
**Am Stadtgarten Nr. 1,**  
 nächst des Hauptbahnhofes, 1 Treppe  
 hoch, links, sind Wohn- u. Schlaf-  
 zimmer, gut möbliert, sogleich od.  
 später zu vermieten. Balkon, schöne  
 Aussicht, elektr. Licht, Zentral-  
 heizung. 25714, 2, 2

**Gut möbl. Manfardenzimmer**  
 (nicht idr. an) ist an eine oder zwei  
 Personen zu vermieten. Zu erfr.  
 25627 **Sojienstr. 13, 1 Treppe.**

**Schön möbl. Wohn- und Schlaf-**  
**zimmer** in gutem Hause an besser  
 Person zu vermieten. Bedienung  
 sofort zu vermieten. Elektr. Licht  
 vorhanden. Zu erfragen 25823  
**Kaiserstraße 70 III. rechts.**

**Sofort schön möbl. Wohn- u.**  
**Schlafzimmer** (elektr. Licht) an  
 bes. Herrn zu vermieten. 25848  
**Waldstr. 19, I. Nähe Marktplat.**

**Gut möbliertes Zimmer** zu ver-  
 mieten mit besond. Einz., Preis  
 monatlich 12 M.  
**Birkel 9, Schmieder.**

**Großes gut möbl. Zimmer** mit  
 Herrn oder Dame auf 1. März  
 zu vermieten. Derrnstr. 54, 1.  
 Trepp., gegenüber dem Grobherz.  
 Palais. 25636

**Fabriklokale gesucht.**  
 Eine Abzugsmittelfabrik sucht auf sofort etwa 200 bis  
 300 qm große, mindestens 3 Meter hohe, luftige und trockene  
 Räume. Auch Durlach, Daglanden etc. kommen in Betracht.  
 Angebote an  
**K. Kornrad,**  
 Kaiserstraße 56, Karlsruhe.  
 2137

**Zwei gut möbl. Zimmer, zwei**  
**Manfarden zu vermieten.** 25719  
 b. I. **Kammer, 6, 2 Treppen.**

**Waldstr. 18, Ede Jähringerstr.,**  
 1 Treppe, links, erhalten ordent-  
 liche Leute gute, billige Kost und  
 Wohnung. 25656

**Waldstr. 27, 2 Tr.,** ist möbl. Zim-  
 mer der sofort oder später zu  
 vermieten. 25881

**Kaiserstraße 2, 1 Tr., 2., Ede**  
**Kaiserstr.,** ist ein gut möbl.  
 Balkon-Zimmer mit besonderem  
 Eingang zu vermieten, auch vor-  
 übergehend. 25616

**Kaiserstraße 229, 3 Treppen hoch,**  
 großes freundliches Zimmer evtl.  
 mit Küchenbenützung, auf 1.  
 März zu vermieten. 25602

**Franzstraße 24, 1 Treppe,** fein  
 möbl. Zimmer, Gaslicht, besond.  
 Eingang, in gut. Saale für 1.  
 März zu vermieten. Anzueh.  
 bis 4 Uhr. 25907

**Kronenstr. 22, IV.,** findet solid.  
 Arbeiter gute Schlafstelle. 25868

**Mühlpyrrstraße 88a** ist ein großes  
 sauberes Parterrezimmer zum  
 Möbel einstellen zu verm. 25872

**Schillerstraße 23, III.,** ist ein gut  
 möbl. Zimmer mit Gas in der  
 Nähe Stadigarten auf 1. März  
 zu vermieten. 25901

**Sojienstraße 95, IV.,** ist möbl.  
 Zimmer billig zu verm. 25871

**Dalbhornstraße 21** im 2. Stod  
 großes leeres Zimmer evtl. mit  
 Küchenbenützung an anständige  
 Person zu vermieten. 25892

**Unmöbliertes Parterrezimmer,**  
 großes, ist billig auf 1. April oder  
 später zu vermieten, auch zum  
 Einstellen von Möbel. 25895  
**Luisenstraße 50, 2. Stod.**

**Miet-Gesuche**  
**Kleines Einfamilienhäuschen**  
 mit Garten zu mieten gesucht.  
 Angebote mit Angabe der Zimmer  
 und des Preises unter Nr. 25624  
 an die Geschäftsstelle der "Badi-  
 schen Presse" erbeten.

**Zweizimmerwohnung** auf sofort  
 oder 1. April in ruhigem Saale zu  
 mieten gesucht. Angebote mit  
 Preis unter Nr. 25906 an die  
 Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

**Schöne Wohnung** v. 2 Zimmern,  
 Küche und Maniade von ruhiger,  
 kleiner Familie per 1. April gesucht.  
 Nähe Hauptpost. Gest. Anfragen  
 unter Nr. 25836 an die Geschäfts-  
 stelle der "Bad. Presse". 2, 2

**Fräulein** sucht billiges Zimmer  
 in der Nähe Kaiserplatz und Karl-  
 shofstr.  
 Angebote u. Nr. 25811 an die  
 Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

**Zwei Zimmer**  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
 in gutem, ruhigem Saale, gut  
 möbliert, von linderlichem Charakter  
 gesucht. Küche u. Bad. erwünscht.  
 Angeb. mit Preis un. 25878 an  
 die Geschäftsst. d. Bad. Presse erbet.

**Zwei Zimmer**  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
 in gutem, ruhigem Saale, gut  
 möbliert, von linderlichem Charakter  
 gesucht. Küche u. Bad. erwünscht.  
 Angeb. mit Preis un. 25878 an  
 die Geschäftsst. d. Bad. Presse erbet.



### Mitteldeutsche Creditbank.

**Einladung**  
zur 61. ordentlichen Generalversammlung.  
Die Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der am  
**Mittwoch, den 22. März 1916, vormittags 10 Uhr,**  
in unserem Bankgebäude, Neue Mainzerstraße 32 dahier stattfindenden einundföftzigsten ordentlichen  
Generalversammlung eingeladen.

**Gegenstände der Verhandlung sind:**  
1. Vorlage des Berichts des Vorstands für das Jahr 1915 mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats;  
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per  
31. Dezember 1915, sowie über die Verwendung des Reingewinns.  
3. Entlastung des Vorstands.  
4. Entlastung des Aufsichtsrats.  
5. Aenderung des § 18 Absatz 1 des Statuts (Erhöhung der Höchstzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats von 18 auf 22).  
6. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.  
Die Aktionäre, welche an der Beschlussfassung in der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben  
ihre Aktien spätestens am 17. März 1916 bei einer der nachstehend bezeichneten Stellen oder bei einem  
deutschen Notar zu hinterlegen: in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank, in Berlin bei  
der Mitteldeutschen Creditbank oder bei der Bank des Berliner Kassenvereins, in Baden-Baden,  
Eisen-Ruhr, Fürth, Gießen, Hanau, Hannover, Hildesheim, Karlsruhe, Mainz bei den Filialen der  
Mitteldeutschen Creditbank, in München bei der Niederlassung der Mitteldeutschen Creditbank und  
der Firma G. Anshäuser, in Nürnberg und Wiesbaden bei den Filialen der Mitteldeutschen Credit-  
bank, sowie bei den an anderen Orten befindlichen Nachstufstellen und Niederlassungen der Mittel-  
deutschen Creditbank, in Coblenz und Gelnhausen bei der Firma Leopold Seligmann, in Hamburg bei der  
Firma M. M. Warburg & Co., in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (Abteilung  
Becker & Co.), in Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktien-Gesellschaft,  
in Stuttgart bei der Firma Doerries & Co. G. m. b. H., in Tübingen und Wehringen bei der  
Bankkommandite Siegmund Weil. Bei diesen Stellen sind auch die Eintrittskarten in Empfang zu  
nehmen. Im übrigen wird auf die §§ 28 bis 30 des Statuts Bezug genommen.  
Frankfurt a. M., den 22. Februar 1916.  
Der Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Creditbank. 729a  
Richard v. Cassabart-Gontarb. Josef Baer.

### Badischer Frauenverein.

Anfangs März beginnen wieder Kochkurse für Arbeiterfrauen.  
Kein Beitrag. Nähere Auskunft in unserer Geschäftsstelle Garten-  
straße 49, in den Volkshäusern und der Kriegssporthalle. Anmeldungen  
baldmöglichst.

Der Vorstand.

### Aufruf!

Spenden Gaben für das rote Kreuz in Bulgarien.  
Der Ortsausschuß für die Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe.

Zur Entgegennahme von Gaben sind außer den feiner Zeit bekannt  
gegebenen Mitteilungen des Ortsausschusses und Banthäusern auch die  
Geschäftsstellen sämtlicher Zeitungen, das Nachrichtenbüro für das  
neutrale Ausland, Fähringerstraße 98, 1. Stock, die Firma L. J. Göttinger,  
Eisenhandlung, sowie die Stadthauptkasse B. Rathhaus, Eingang von  
der Hebelstraße aus) bereit.  
1884  
Spendensammelstelle: Stadthauptkasse B. Rathhaus.



**Kgl. Konservatorium f. Musik in Stuttgart**  
Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst.  
Direktor: **Professor Max Pauer.**  
Neueintritt 15. März.  
Prospekte durch das Sekretariat.

### Fahrnis-Versteigerung

am den Nachlaß der Kunstmalerin und früheren Musiklehrerin  
**Hl. Elise Lutz, Sandplatz Nr. 2, 4. Stock,**  
Dienstag, den 29. Februar, vormittags 9 Uhr:

ein sehr schöner, ein antiker Notenschränk,  
eine Partie Delgemälde mit u. ohne Rahmen,  
Malgeräte aller Art, ein Tafellavier, 30  
verschiedene Bände Noten, sowie ein ganzer  
Schränk.

10044 23  
Boegler, Vorsitzender des Ortsgerichts, Distrikt 2.



**Große Sendungen  
Kinderwagen**  
mit vielen Neuheiten sind eingetroffen und  
empfehle solche zu äußerst billigen Preisen.  
**J. Hess, Kaiserstr. 123.**  
BRENNABOR Katalog gratis. 1640 Versand franco.

**Schokolade-Pulver**  
vorzügliche Qualität — rein Kakao und Zucker  
bei Abnahme von  
1 Pfund RM. 2.00  
5 Pfund RM. 1.95  
10 Pfund RM. 1.90  
Telephon 267 **S. Blum, Kaiserstr. 209.**  
Versand nach auswärts. 1297

**Xylolin-Bindfaden  
Xylolin-Kordel  
Xylolin-Seile**  
**Jooss & Minhard  
Sindelfingen**  
Generalvertreter für ganz Süddeutschland. 191

**Ein Volksnahrungsmittel**  
in der Klipp-Fisch, per Kilo RM. 1.60, per 50 Kg. RM. 60.—  
Probierladung 5 Pfund franco RM. 1.25.  
Dieser getrocknete, viele Monate haltbare Fisch, der beim Auf-  
weichen um 50%, an Gewicht zunimmt, stellt sich so auf 40 Pf. per Pf. dar.  
Der gewässerte Klippfisch hat 27% Eiweiß, mageres Rindfleisch  
20%. Der Fisch 1) vom Fleischpreis und 1) höheren Eiweiß-  
gehalt etwa 1/4 bietet einen noch um 1/3 gehalt. Das Ge-  
weiss in die Hauptzutat zur Kraft- und Fleischaufbildung bei der Ernährung.  
**C. Schmidt, Heidelberg, Brückenkopfstraße 8.**  
Lagerhalle im Güterbahnhof.  
Schwovorschriften für verschiedene Zubereitungen lege jeder Sendung  
bei. — Reisende und Blankvertreter gesucht. 5685.10.2  
werden rasch und billig angefertigt in der  
**Adresskarten** Druckerei der „Badischen Presse“.

### Holzversteigerung

des Forstamts Durlach.  
Samstag, den 26. Februar, früh  
9 Uhr, in der Seeböschenden Halle in  
Durlach, Aus Donauental Wald Ritt-  
ner, Abt. 5, Buchenstamm und 16,  
Stückzahl: 30 Stück buchene Wap-  
penstämme; 15 Stück buchene Wap-  
penstämme; 120 m lang; 3 Stück  
Eichenstämme; 451 Stück buchene,  
11 Stück eichene, 5 Stück gemischte  
und 8 Stück Kadel-Schneiter und  
Kollen; 78 Stück buchene und 15  
Stück gemischte Prigel; 2025 Stück  
buchene Wellen, und einige Rote  
Schlagbaum. Forstwart Bauer in  
Verhandlung zeigt das Holz. 729a

### Nachholungsversteigerung

des Großh. Hoffort und Jagd-  
amtes Friedrichstal Samstag,  
den 26. Februar, früh 9 Uhr, im  
Rathaus in Friedrichstal, aus  
Großh. Hoffort u. Eichenwald,  
Abt. VI, 2 Saure Subl., V, 12,  
Vorjenz, V, 11, Buchenstämme, V, 16,  
Hochfelder Ader, V, 17, Forst-  
ader, IV, 30, Bippels Lache, und  
umliegenden Abteilungen:  
45 Eichen I.—VI, 892 Forsten  
I.—III, 11, 12 Fichten, 7 Rot-  
buchen, 18 Hainbuchen, 10 Birken,  
18 Erlen, 10 Linden, je 1 Ahorn,  
Kiefer, Kiefer, Kiefer und 15  
Bauer-Hainbuchen.  
Gefälliger Klump in Stutensee,  
und die Forstwarte Runt in Egen-  
stein, Nadel in Rintenheim, Borel  
und Herlan in Friedrichstal, zeigen  
das Holz vor. Auszüge durch das  
Hoffortamt. 649a.3.3  
Gleichzeitig werden von der Großh.  
Hoffortamt Stutensee versteigert:  
10 Kiefer II.—VI, 1 Kiefer  
IV, und 2 Ahorn IV, 11.

### Graben.

**Bekanntmachung.**  
Die Gemeinde Graben verleiht  
am  
Donnerstag, den 2. März 1916  
in Abt. 7 und 18, des Gemeinde-  
waldes:  
450 schöne Forstenstämme,  
26 Eichenstämme VI, 11, u. V, 11,  
48 Buchenstämme IV, u. V, 11.  
Zusammenkunft vormittags  
9 1/2 Uhr in Abt. 7, Siebfläche.  
Graben, den 23. Februar 1916.  
Der Gemeinderat.  
Zimmermann.  
736a.2.1 Krauß.

### Wagshurst.

**Holzversteigerung.**  
Die Gemeinde Wagshurst ver-  
steigert aus ihrem Gemeindefeld  
Sölag 7. 16 am  
Samstag, den 4. März ds. J.,  
vormittags 10 Uhr,  
im Gasthaus zum Löwen dahier  
nachhergezeichnete Holzsortimente  
gegen Vorfrist bis 1. Oktober  
1916:  
Eichen: 15 I., 14 II., 10 III., 16  
IV, u. 3 V, Klasse.  
Eichen: 2 IV., 85 V, u. 47 VI,  
Klasse.  
Erlen: 6 IV, u. 17 V, Klasse.  
Birken: 5 Stück.  
wozu Steiglehaber einladet.  
Wagshurst, 20. Februar 1916.  
Bürgermeisteramt.  
Lampert.  
732a Vollmer, Ratich.

**Billig! Billig! Billig!**  
Wegen Aufgabe des Meßanlegers  
werden sämtliche Waren billig ab-  
gegeben. 14143  
Berderstraße 11, parterre.

# Billige Lebensmittel!

Nur soweit Vorrat 242

**Neu! Räucherleelachs 1.00**  
warm u. kalt zu essen, gut im Geschmack Pfund  
Koch-Rezept gratis!

**Prima la Schellfische**  
Pfund 58 65 75 90

**Süß-Bücklinge** Stück 12 16 22  
**Große Fettbücklinge** Stück 35  
**Makrelen-Bücklinge** Stück 38  
**Fleckheringe** Stück 40 45  
**Große geräucherte Lachsheringe** Stück 38  
**FrISChe Ostsee-Sprotten** Freitag eintreffend  
Kiste 2 Pfund brutto 1,38 Kiste 1 1/2 Pfund Brutto 1,20

**Hering in Gelee** Dose ca. 1 Pfund 85  
**Rollhering** Dose ca. 1 Pfund 95  
**Oelsardinen** Dose ca. 200 Gramm 52  
**Kronsardinen** 4 Liter-Dose 4,95  
**Bismarckheringe** 4 Liter-Dose 5,75

**Zwetschgen** Pfd. 85 1.00 1.10  
**Mischobst** Pfund 95  
**Echt Edamer-Käse** 1/2 Pfd. 65  
**Dr. Otts Kunstthig** Pfd. 50

**Gemüse-Nudeln** Pfund  
**Suppen-Einlagen** 50  
**Fadennudeln**  
**Maccaroni** Pfund 52

# Geschw. KNOPF.

### Gemeinde Selz. Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag, den 7. März 1916,  
nachmittags 2 Uhr,  
wird auf dem Gemeindehaus in  
Selz die Jagd des Gemeinde-  
hannes enthaltend Hoch- und In-  
selwald und Feld, circa 2200 ha  
mit Heubild, Hasen, Fasanen,  
Rebhühnern, Kaninchen und Wal-  
serjagd in 3 Losen öffentlich auf  
1 Jahr verpachtet. Die Jagd-  
gebiete können von 2 Substanz-  
tionen aus begeben werden. Bis-  
heriger Pachtpreis 3179 M.  
Selz, den 21. Februar 1916.  
Der Bürgermeister:  
In Vertretung:  
Olland.  
734a

### Gebisse, getr. Schuhe

kauft zu höchsten Preisen. 95307  
An- und Verkauf-Geschäft Lebn.  
Markgrafenstr. 22. 10.3

**Nächste, Badische  
Kriegs-Invaliden-  
Geldlotterie**  
Ziehung schon 10. März  
3328 Geldgew. u. 1 Prämie bar-Geld  
**37000 Mk.**  
Mögl. Höchstgewinn  
**15000 Mk.**  
3327 Geldgewinne  
**22000 Mk.**  
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,  
Porto u. Liste 30 Pfg., empfindl.  
Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
Straßburg i. E., Langstr. 107,  
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr.  
in Karlsruhe:  
Karl Götz, Hebelstr. 1115.

### Stadt Vierordtbad

**Kohlensäurebäder und  
elegante 14230  
Wannenbäder.**  
I., II. und III. Klasse.  
Für Damen und Herren geöffnet:  
„Werktag vormittags 8—1 Uhr,  
nachmittags 3—5 Uhr, Samstag  
abends bis 9 Uhr und Sonntag  
vormittags 8—12 Uhr.“  
Mittags 1—3 Uhr geschlossen.

**Unter Mittagstisch**  
zu 90 Pfg. und 1 RM. 95548.144  
Abendessen 70 Pfg.  
Douglasstraße 8, bart.

**Wo?**  
lasse ich meine Schuhe am schnell-  
sten und billigsten mit prima  
Kleider befestigen. 95677.22  
Herren-Sohlen u. Flek 5.—5.20  
Damen-Sohlen u. Flek 4.—4.20  
bei O. Schlude, Schuhmacher,  
Kabelstraße 30.

### Neu-Anfertigung

**Färben  
Umarbeiten.**  
Fertige Zöpfe  
in allen Farben zum Preise  
von 5 bis 50 Mark.  
Moderne Spangen  
und Einsteck-Kämme  
in großer Auswahl.  
**H. Bieler**  
Damen-Friseurgeschäft,  
Kaiserstraße 223  
zwischen Douglas- und Hirschstraße

### Ich kaufe

fortwährend getrag. Herrenkleider  
Stiefel, Hüten, Westen, Gold, Pla-  
tina, Silber u. Brillanten, Uniform-  
mäntel, Pelze, Möbel, ganze Haus-  
haltungen, Wanduhren, Gebirge u.  
bergab hierfür, weil das größte  
Geschäft, die höchsten Preise. Best.  
Angebote erbitte erles u. grüßtes  
An- u. Verkaufsgeschäft.  
**Levy, Markgrafenstr. 22.**  
Telephon 2015. 14210

### Achtung!

Wegen dringendem Bedarf zahle  
ich die höchsten Preise für getrag.  
Herren-, Damen- u. Kinderkleider,  
wie auch getrag. Schuhe, Stiefel u.  
Wäsche. Vorkasse genügt. 95558.21  
**G. Ziwia, Markgrafenstr. 6.**

**Schmierseife.**  
Ersatz für teure Seife!  
Solange Vorrat reicht!  
10 Kbd. mit Eimer 2.70  
50 Kbd. mit Eimer 2.70  
10 Kbd. in Eisenpulver 2.70  
Verpakt frei p. Radm. überbrun-  
dein. G. Klein, Godesberg a. Rh.

### Hohe Preise

für getragene  
**Serren- und Damenkleider,**  
Schuhe, Stiefel u. s. w. zahlst und  
bistet im Wägen.  
158617  
**Weintraub, Kronenstr. 52.**

### Achtung!

**6 Markgrafenstraße 6.**  
Zahle höchste Preise für getragene  
Herren- und Frauenkleider, Schuhe,  
Stiefel, Weiszeug usw. Postkarte  
genügt, komme sofort, 95880.3.1  
**Joseph Groß, Markgrafenstr. 6.**  
Bitte genau die Hausnummer  
zu beachten!

**Leere Säcke**  
werden gekauft, zahle die höchsten  
Preise. J. Zimmermann,  
95196.4.4 Durlacherstr. 75.

### Bindfaden- u. Kordel-Ersatz

nur einwandfreie Qualitäten, für  
jeden Zweck geeignet, äußerst preis-  
wert. Anfragen unter Nr. 95166  
an die Gewerksch. d. Bad. Preiss.

**Holz**  
zum aufbauen, trocken, feinst  
gepalten, liefert solange Vor-  
rat in großen Mengen frei im  
Haus. 1319  
**Friedrich Kern,**  
Fabrik für Holzbearbeitung,  
Werderstr. 87, Telef. 5526.